

Auszug aus dem Allgemeinen Anzeiger

9.02.2006 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Gemeindevertreterversammlung am 26.01.2006

Das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg hat auf mein Schreiben bezüglich der Nährstoffbelastung innerhalb des Rangsdorfer Sees insofern geantwortet, dass die Prüfung dieses Anliegens einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

13.04.2006 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Gemeindevertreterversammlung am 09.03.2006

Am Montag den 06. März haben wir ein Gespräch im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz zum Erstellen einer Behandlungsrichtlinie für den Rangsdorfer See geführt. Ziel solcher Richtlinie und deren Umsetzung soll es sein, den Zustand des Sees langfristig zu erhalten bzw. Verbesserungen zu erreichen. Derzeit wird sehr viel organische Masse in den See eingetragen, aber wesentlich weniger entnommen.

11.05.2006 Anfrage der Fraktion Die Linke.PDS an den Bürgermeister am 30.03.2006

In Ihrer Information zur lichten Durchfahrtshöhe unter den Fußgängerbrücken in der Seepromenade teilen Sie uns mit, dass der dem Beschluss 79/05 zugrunde gelegte Wasserspiegel von 36,16 m üNN durch die Untere Wasserbehörde am 30.05.2005 als Mittelwasser bestätigt wurde. Wie kann es sein, dass in der Planung für die Brücke Stralsunder Allee ein Mittelwasser von 36,42 m üNN angegeben ist? Ist die Information des Landesumweltamtes (Hydrologie) richtig, dass der langjährige Mittelwasserstand aus der Beobachtungsreihe 1976-2005 am Pegel Rangsdorf Wehr OP 93 cm entspricht 36,42 m üNN? Ist es weiterhin richtig, dass das Zielwasser am Wehr in Rangsdorf einen Pegel von 1,01 m vorsieht? Ist es richtig, dass damit auf Dauer nur eine Durchfahrtshöhe der Brücken von 1,14 m bzw. 1,06 m gegeben sein wird und nicht, wie angestrebt 1,40 m?

Antwort:

Der Mittelwasserstand für den Rangsdorfer See beträgt 36,42 m üNN. Der Prüfbescheid des Landkreises für die Brücken Seepromenade mit dem Mittelwasserstand von 36,19 m üNN war nicht richtig. Insofern sind Ihre Feststellungen zu den Wasserhöhen durchaus richtig. Für die Durchfahrtshöhen bei Mittelwasserstand von 36,42 m üNN ergibt sich die Höhe der Brücken 2 - 4 in der Seepromenade im Bereich der höchsten Stelle der Unterkante des Brückenkörpers eine Durchfahrtshöhe von 1,27 an der Stelle der tiefsten Unterkante eine Durchfahrtshöhe von 1,21 m. Für das Bauwerk 1 südlich der Bansiner Allee ergibt sich eine Durchfahrtshöhe an der höchsten Stelle der Unterkante von 1,47 m und an der tiefsten Stelle der Unterkante des Brückenkörpers von 1,41 m. Diese Durchfahrtshöhen sind Höhen bei Mittelwasserstand, die natürlich bei höherem oder niedrigerem Wasserstand abweichen.

Rocher

17.01.2008 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 13.12.2007

In den letzten Beratungen zur Flughafenumfeldentwicklung wurde vom Naturschutzfonds Brandenburg die Meinung vertreten, dass es im Umfeld des Flughafens BBI, zu dem die Gemeinde Rangsdorf auch gehört, nicht genügend Maßnahmen gibt, um die 34 Millionen Euro „Versiegelungsabgabe“ an den Naturschutzfonds umsetzen zu können. Dem wurde

insbesondere vom Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald, Herrn Wille widersprochen. In der letzten Sitzung des diesbezüglichen Dialogforums habe ich angekündigt, für die Sanierung des Rangsdorfer Sees und des Machnower Sees entsprechende Förderanträge einzureichen. Da beide Seen, der Rangsdorfer See zumindest zum Teil, Naturschutzgebiete sind, dürfte einer Sanierung der Seen nichts im Wege stehen. Inwiefern allerdings das Kuratorium der Stiftung Naturschutzfonds bestrebt ist, die finanziellen Mittel über das ganze Land Brandenburg zu verteilen, bleibt abzuwarten.

14.02.2008 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 24.01.2008

Ende des Jahres 2007 wurde der Drilling in Betrieb genommen. Das Wasserregime zum Ablauf des Rangsdorfer Sees wurde insofern probeweise verändert, dass der Überlauf am Drilling leicht abgesenkt wurde. Dadurch konnte frisches Seewasser durch die Kanäle in Klein Venedig strömen und hat hoffentlich die Wasserqualität in diesen Kanälen verbessert, die durch das verfaulende Laub im Herbst stark beeinträchtigt wurde. Wegen der starken Regenfälle in den letzten Tagen und des dadurch bedingten sehr hohen Wasserstandes des Rangsdorfer Sees wurde gestern, zum besseren Wasserablauf, die Stauhöhe am Drillingeinlauf durch den Wasser- und Bodenverband nochmals gesenkt.

13.03.2008 Mitteilung des CDU-Kreisverbandes Rangsdorf - Groß Machnow

Der Projektvorschlag des Naturschutzfonds aus den BBI-Ausgleichsmaßnahmen zur Sanierung des Rangsdorfer Sees wird befürwortet, um die Wasser und Freizeitqualität am Rangsdorfer See zu erhöhen.

Das CDU-Vorstandsmitglied Ehrhard Beer wird für seinen jahrelangen, zähen und unermüdlichen Einsatz für die Wiederinbetriebnahme des sogenannten Drillings, einem Wasserzirkulationssystem am Rangsdorfer See, gewürdigt. Die Wasserqualität in den Kanälen von Klein Venedig wird durch diese Maßnahme erheblich verbessert.

Dr.-Ing. Ralf von der Bank
– *Vorstandsmitglied* –

08.05.2008 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 17.04.2008

In der letzten Woche gab es zur möglichen Sanierung des Machnower Sees und des Rangsdorfer Sees ein Gespräch beim Naturschutzfond Brandenburg. Dabei wurde festgestellt, dass eine Förderung der Sanierung des Machnower Sees als Naturschutzgebiet durchaus möglich ist. Hier gibt es im Rahmen der Flughafenumfeldentwicklung entsprechende Vorgaben zur Behandlung dieses Naturschutzgebietes. Eine Förderung würde im Rahmen einer Vorfinanzierung geschehen, die dann bei Bedarf vom Flughafen oder anderen Investoren für Baumaßnahmen als Ausgleich zurückzahlen wären. Für den Rangsdorfer See ist eine Sanierung derzeit durch den Naturschutzfond nicht förderfähig. Nach wie vor gibt es für das Naturschutzgebiet Rangsdorfer See keine Richtlinien zur Pflege, Erhaltung und Behandlung des Naturschutzgebietes. Solche Richtlinie zu erstellen ist pflichtige Aufgabe des Landes Brandenburg. Sie bildet eine Grundlage für mögliche Sanierungsziele im Naturschutzgebiet. Solange es diese entsprechende Richtlinie nicht gibt, wird es keine Förderung geben, da der Naturschutzfond pflichtige Aufgaben nicht fördern kann und wird.

12.06.2008 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 29.05.2008

Der Gesellschaftervertrag für die Entwicklungsgesellschaft für das Flughafenumfeld (BADC) wurde weitestgehend entsprechend den Vorstellungen der Gemeinden aus dem Kreis Teltow-Fläming geändert. Ich habe den eingereichten Fördermittelantrag zur Sanierung des Machnower Sees an die Gesellschaft in der Zwischenzeit zur weiteren Bearbeitung übergeben. Zum Rangsdorfer See ist das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg wegen der Erstellung von Pflege- und Entwicklungsrichtlinien angeschrieben worden. Diese sind Voraussetzung für eine mögliche Förderung einer Seesanierung.

14.08.2008 Befristetes Badeverbot für Rangsdorfer See Starke Algenbildung vermindert die Sichttiefe und trübt komplett das Vergnügen

Im Rahmen der regelmäßigen Kontrollen und Beprobungen der Badestellen im Landkreis Teltow-Fläming hat das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz des Landkreises am Rangsdorfer See am 24. Juli 2008 eine sehr starke Algenbildung festgestellt. Die starke Algenbildung hat eine Verminderung der Sichttiefe zur Folge. Dadurch sind die Rettungschancen bei Badeunfällen vermindert. Des Weiteren kann es durch das starke Algenaufkommen bei Badenden zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie Hautreizungen, bei Schlucken des Wassers zu Übelkeit, Erbrechen und Durchfall kommen. Um diese möglichen Beeinträchtigungen, Belästigungen und Gefahren für die Allgemeinheit oder für Einzelne zu verhindern, ordnet die Untere Wasserbehörde (UWB) des Landkreises Teltow-Fläming mit sofortiger Wirkung ein Badeverbot an. Das Badeverbot gilt bis auf Widerruf durch die UWB und wurde in Form einer Allgemeinverfügung im Amtsblatt 24/2008 des Landkreises Teltow-Fläming veröffentlicht.

17.01.2009 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 11.12.2008

Ebenfalls erhalten Sie als Anlage ein Schreiben des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg an einen Rangsdorfer Bürger. Der Bürger schien sich über verschiedene Dinge in Rangsdorf beschwert zu haben. Das Ministerium hat dem Bürger daraufhin mitgeteilt, dass die Naturschutzbehörden es durchgesetzt haben, dass die Ausrichtung von Feuerwerken auf dem Grundstück des Seebad Casinos unterbleibt. Weiterhin wurde dem Bürger mitgeteilt, dass die Kitesurfschule Sunkite auf Grund des Einschreitens der Unteren Naturschutzbehörde ihre Tätigkeit am Rangsdorfer See eingestellt hat. Nach diesem Schreiben greift das entsprechende Ministerium (bzw. nachgeordnete Behörden), das geführt wird von Herrn Minister Woitke (SPD), massiv in die touristische Entwicklung in Rangsdorf ein. Andererseits gibt es zu dem Naturschutzgebiet Rangsdorfer See nach wie vor, trotz mehrmaliger schriftlicher Mahnung, keinen entsprechenden Entwicklungs- und Pflegeplan, der einen langfristigen Erhalt des Naturschutzgebietes auch sicherstellen würde. Diese Pläne sind eine der Grundbedingungen, um eine Sanierung des Rangsdorfer Sees irgendwann einmal angehen zu können.

14.02.2009 Anfrage von Herrn Dr. Ralf von der Bank (CDU) zur Hauptausschusssitzung am 08.01.2009

Wasserqualität im Rangsdorfer See

Ziele:

- a) kurzfristig (weniger als 5 Jahre) die minimale Sichttiefe im See auf mindestens 20 cm zu vergrößern und
- b) mittelfristig (weniger als 10 Jahre) die minimale Sichttiefe im See auf mindestens 50 cm zu verbessern.

Welche Gutachten wurden in der Vergangenheit zum Zustand/Geologie der Sees erstellt?

Können Sie bitte eine Liste anfertigen und vielleicht Kopie(n) der Gutachten an alle interessierten HA-Mitglieder verteilen?

Wie sieht das gegenwärtige BBI-Wassereinleitungskonzept aus (Mengen und Zeiträume) und welche vertragliche Basis ist vorhanden?

Wer ist verantwortlich für die Pegelhöhe im See und wie wird diese geregelt?

Gibt es rechtliche Hindernisse, die Rangsdorf daran hindern könnten, den See zu sanieren?

Welche Forderung (konkrete Ziele bis 2015) ergeben sich aus der Europäischen Badegewässerrichtlinie (Richtlinie 76/160/EWG und 2006/7/EC)?

Welche Fördertöpfe (siehe Blankenfelde-Mahlow) bestehen aus Sicht der Verwaltung?

Welche weiteren Informationsquellen zu Fördertöpfen können abgefragt werden?

Antwort des Bürgermeisters:

Die durchschnittlichen Sichttiefen im Rangsdorfer See sind nachfolgend dargestellt.

Rangsdorfer See	2005	2006	2007	2008	durchschnittl.
	16 Mes-	8 Mes-	11 Mes-		6 Messungen
	sungen	sungen	sungen		
Sichttiefe (m)	0,437	0,381	0,277	0,258	
durchschnittl. Wassertemperatur (°C)	19,56	22,23	21,85	20,16	

(5 Messungen)

Die Messungen wurden durch die PWU (Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG) auf Veranlassung des Landkreises durchgeführt und durch die Gemeinde bezahlt.

Gesetzliche Grundlagen:

- Ausweisung von Badegewässern und Badestellen im Land Brandenburg (Amtsblatt für Brandenburg Nr. 18 vom 7. Mai 2008-Seite 1195)
- Verordnung über die Qualität und die Bewirtschaftung der Badegewässer im Land Brandenburg (Brandenburgische Badegewässerverordnung-BbgBadV) vom 6. Februar 2008 (GVBl II Nr. 5 vom 13. März 2008)

Daraus ist zu entnehmen, dass die Sichttiefen sich in den letzten Jahren regelmäßig verschlechtert haben. Dies hat aller Wahrscheinlichkeit nach mehrere Ursachen. Zum einen war insbesondere das Jahr 2006 ein sehr trockenes Jahr, so dass der Wasserspiegel des Sees erst nach fast einem Jahr im Herbst 2007 wieder Normalmaß erreicht hat. Durch die milden Winter ist der See kaum noch zugefroren. Die entsprechende Wassertemperatur lag wesentlich höher. Dies führt in der Regel zu verstärktem Algenwachstum. Ein verstärktes Algenwachstum führt zu einer geringeren Sichttiefe. Einige Gänse sind in den letzten Jahren fast den ganzen Winter am Rangsdorfer See geblieben. Letzteres hat einen verstärkten Nährstoffeintrag bewirkt.

Zum Rangsdorfer See selbst gibt es unterschiedlichste Studien und Projekte.

Eine Aufstellung aller vorliegenden Unterlagen würde den Rahmen der Beantwortung sprengen.

Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde mit Förderung durch das Land Brandenburg eine Seesanierung begonnen. Dabei wurden Bereiche der Krümmen Lanke auf ca. 6 - 7 m Tiefe ausgebaggert. Im Bereich des Strandbades wurde eine Spundwand gesetzt.

Insgesamt wurden ca. 8 Mio DM für das Projekt ausgegeben. Die verschiedenen dazu, davor und danach erstellten Gutachten, Studien und Projekte sind u.a. im Archiv in mehreren laufenden Metern Akten abgelegt. Sofern hier vom dem Fragesteller Einsicht gewünscht wird, kann ein Termin in der Verwaltung vereinbart werden. Welche der vielen Gutachten verteilt werden sollten, kann der Fragesteller dann entscheiden. Dabei sollten aber der Gemeinde nicht immense Kosten entstehen, ansonsten müssten diese vorher im Haushalt eingestellt werden.

Nach wie vor ist die kontinuierliche Wasserzuführung in den Rangsdorfer See problematisch. Mit der Einstellung der Verrieselung auf den Rieselfeldern des Gutes Waßmansdorf ist ein erheblicher Teil der Wasserzuführung verloren gegangen. Im Zuge des Ausbaus des Flughafens BBI werden derzeit aus der Grundwasserabsenkung Wassermengen in den Glasowbach und über den Blankenfelder See in den

Rangsdorfer See eingeleitet. Diese zusätzlichen Wassermengen haben zu einer Vernässung im Bereich Dahlewitz geführt, da die entsprechenden Durchflüsse durch den ehemaligen Blankenfelder See den zusätzlichen Wassermassen nicht angepasst waren. Zu der derzeitigen Einleitung gibt es keine vertraglichen Verhältnisse. Hier wird im Rahmen eines Bescheides durch die untere Wasserbehörde, die untere Landesbehörde beim Landkreis Teltow-Fläming bzw. beim Landkreis Dahme- Spreewald, eine entsprechende Festlegung getroffen. Die entsprechende Anfrage über die Mengen werde ich an den Landkreis Teltow-Fläming zur Beantwortung weiterreichen.

Die Pegelhöhe des Rangsdorfer Sees ist durch eine Festlegung der zuständigen Wasserbehörde geregelt. Der Pegel ist 1,01 m bei Normalwasser am Auslauf Zülowkanal. Am Einlaufbauwerk des Drillings an den Kanälen in Klein-Venedig wurde der entsprechende Höhenpegel ebenfalls gesetzt. Zuständig für die Regulierung ist der Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte, der den Überlauf bei Bedarf absenkt bzw. erhöht.

Nach den vorliegenden Unterlagen müsste die Gemeinde Rangsdorf mit ca. 30 bis 40 Millionen Euro für eine grundlegende Sanierung des Rangsdorfer Sees rechnen. Die entsprechende Summe würde für das nächste Jahrzehnt den gesamten Fördermitteltopf des Landes Brandenburg im Bereich der Gewässersanierung erfordern. Von dieser Bewilligungsbehörde wurde nach meiner Kenntnis die Sanierung des Gewässers in Mahlow gefördert.

Größtes Problem ist allerdings, dass es entsprechend dem Brandenburger Naturschutzgesetz und der Naturschutzgebietsverordnung für den Rangsdorfer See keine festgelegten Entwicklungsziele für das Naturschutzgebiet im Rangsdorfer See gibt. Ein Versuch der Förderung einer Seesanieung über den Naturschutzfonds im Land Brandenburg ist daran gescheitert. Der Naturschutzfonds hat erklärt, dass er pflichtige Aufgaben des Landes Brandenburg nicht fördern darf. Zu einer solchen pflichtigen Aufgabe gehört ein entsprechendes Entwicklungskonzeption für das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“.

Derzeit verschärfen sich die Nutzungskonflikte zwischen den touristischen Nutzern und den Naturschutzbehörden erheblich. Wie aus der Antwort des zuständigen Ministeriums des Landes Brandenburg an einem Bürger aus Rangsdorf (verteilt zur letzten Gemeindevertretungssitzung) zu entnehmen war, hat das Ministerium dafür gesorgt, dass keine Feuerwerke mehr am See möglichst stattfinden und die entsprechende Surf-Schule den Betrieb

aufgegeben hat. Feuerwerke werden am Rangsdorfer See aber weiter stattfinden, sofern der Gemeinde diese anzuzeigen sind. Zwischen den verschiedenen Naturschutzbehörden und dem Bürgermeister der Gemeinde Rangsdorf als allgemeine untere Ordnungsbehörde gibt es einen seit mehreren Jahren dauernden Disput. Nach meiner Auffassung sind nur anzeigepflichtige Feuerwerke von mir als Bürgermeister weder zu verbieten noch zu genehmigen. Da das Naturschutzgebiet räumlich begrenzt ist, nur einen Teil des Sees umfasst, und die Feuerwerke nicht innerhalb des räumlich abgegrenzten Naturschutzgebietes stattfinden, gibt es aus meiner Sicht auch keinerlei rechtlichen Grundlage für die Naturschutzbehörde, die entsprechenden anzeigepflichtigen Feuerwerke zu untersagen. Andererseits gibt es immer wieder Beschwerden wegen Segeln bzw. Bootfahren im Naturschutzgebiet, was durch die touristische Nutzung nicht gänzlich auszuschließen ist. Noch vor 30 - 40 Jahren wurde dem See regelmäßig Biomasse in Form von Schilf entnommen. Dies ist nach den heutigen Naturschutzbestimmungen nicht möglich. Ein regelmäßiger Schilfschnitt findet nicht mehr statt, so dass im Wesentlichen durch die Gänse und andere Wasservögel Biomasse in den See eingetragen wird, aber eben nicht mehr in Form von Schilf wieder entnommen wird. Im Gegenteil, das Schilf führt, wenn es dann verfault, zu einer verstärkten Fäulnis innerhalb des Sees. Die Forderung an das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg zum Erstellen von entsprechenden Entwicklungszielen für den Rangsdorfer See bzw. das Naturschutzgebiet wurde aber nicht erfüllt. Schon vor mehreren Jahren wurde von Seiten der Fischereigenossenschaft und von Seiten des Bürgermeisters eine entsprechende Initiative gegenüber dem Ministerium gestartet. Leider gibt es aus dem Landtag hierfür wohl keine Unterstützung. Die Festlegung von Zielen zur Entwicklung des Naturschutzgebietes Rangsdorfer Sees sowie die

entsprechende Klärung der verschiedenen Nutzungskonflikte wäre Grundbedingung, um eine Sanierung des Rangsdorfer Sees beginnen zu können. Von Seiten der Gemeinde kann ohne Vorliegen der entsprechenden Grundlagen der zuständigen Fachbehörden keine Sanierungsmaßnahme am Rangsdorfer See durchgeführt werden, da hier eine Beeinträchtigung des Naturschutzgebietes auf jedem Fall zu erwarten wäre.

Ein erstrebenswertes Ziel wäre natürlich das Erreichen von Badewasserqualität.

Derzeit handelt das Land Brandenburg aber nur, wenn beabsichtigt wird, jegliche touristische Nutzung des Sees langfristig zu beenden. Sollte die Absicht bestehen, den See insgesamt als Naturschutzgebiet zu behandeln, das heißt keinerlei Veränderungen mehr zu zulassen, wie es schon beim Schilfschnitt ist, wäre von Seiten der entsprechenden Behörden auch kein Badegewässer mehr gewollt.

Dementsprechend bräuchte auch keine Badegewässergüte mehr erreicht werden. Um konkrete Fördertöpfe abzufragen, bedarf es eines entsprechenden konkreten Projektes. Prinzipiell werden naturschutzrechtlich durch den Naturschutzfonds sehr selten touristischen Ziele gefördert. Im Rahmen der Fördertöpfe für die Gewässersanierung wären wie oben schon beschrieben, bei einer Komplettsanierung des Rangsdorfer Sees die entsprechenden Mittel für die nächsten 10 Jahre im gesamten Land Brandenburg aufgebraucht. Informationsquellen zu Fördertöpfen können viele abgefragt werden. Zuerst aber ist die zukünftig vorgesehene Nutzung des Sees abzuklären. Dazu müssen die Naturschutzbehörden Ziele feststellen.

13.06. 2009 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 30.04.2009

Als Anlage erhalten Sie eine Antwort des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und des Verbraucherschutzes. Dieses Schreiben ist eine allgemein gehaltene Antwort auf mein Schreiben an Herrn Minister Woidke (SPD). Ich hatte gehofft, endlich nach vielen Jahren einen Termin für die Aufstellung von Entwicklungszielen und Handlungsrichtlinien für das Naturschutzgebiet Rangsdorfer See durch das Ministerium zu erhalten. Dem Schreiben entnehme ich, dass solche Vorhaben gar nicht mehr existieren. Jetzt soll die Gemeinde konkretisierende umweltorientierte Maßnahmeplanungen erstellen und dann prüfen lassen, ob diese die Regelungen der Naturschutzverordnung nicht widersprechen. Dieses Verfahren halte ich für nicht annehmbar und bitte alle Fraktionen bei ihren Landtagsabgeordneten darauf hinzuwirken, dass das Land Brandenburg seiner Pflicht nachkommt und konkrete Entwicklungsziele für das unter Schutz gestellte Gebiet benennt. Es kann doch nicht sein, dass eine Gemeinde Rangsdorf solche Ziele erstellen soll. Ein Großteil des Naturschutzgebietes liegt in den Gemarkungen der Stadt Zossen und der Stadt Ludwigsfelde. Nach meiner Vorstellung war es bisher so, dass mit den durch das Land festgesetzten Schutzgebieten im Naturschutz etwas erreicht werden soll. Es kann doch nicht nur Ziel sein, Dinge zu verhindern. Nach den Aussagen des Schreibens scheint es allerdings so zu sein, dass es beim unter Schutz stellen durch das Ministerium gar keine Ziele für die Entwicklung des Gebietes gegeben hat.

14.11.2009 Ehrung ehrenamtlich engagierter Bürger am 3. Oktober

Nicht die vielen Worte sondern die vielen kleinen Taten verändern die Welt – konkret unseren Ortsteil „Klein Venedig“, denn für den schlägt das Herz Ehrhard Beers. Er ließ seinen Worten Taten folgen und setzte sich kontinuierlich für die Landschaftspflege und den Umweltschutz ein. Er engagierte sich im Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e.V., als sachkundiger Einwohner in der Gemeindevertretung Rangsdorf und im Vorstand des CDU Ortsverbandes. Dank seiner Bemühungen wurde 1987 eine Kanalkommission gegründet, deren Ziel es war, die Verbesserung der Wasserqualität des Rangsdorfer Sees und der Kanäle in Klein Venedig umzusetzen. Er unterstützte die Idee der Sanierung und Instandsetzung der seit vielen Jahren unterbrochenen Verbindung zwischen dem Kanalsystem von Klein Venedig und dem Zülowgraben. 2006 wurde der sogenannte „Drilling“ mit Fördergeldern saniert und instandgesetzt. Für seine Ideen und sein Engagement möchten wir ihm aufrichtig danken.

13.02.2010 Ausstellung zur Schulgeschichte

Am 10. März 1990 demonstrierten etwa 500 Bürger aus Rangsdorf und Umgebung für Maßnahmen zum Schutz des Rangsdorfer Sees

03.04.2010 Pressemitteilung des Bürgermeisters

Nachdem am Donnerstag, dem 18.03.2010, das Eis auf dem Rangsdorfer See aufbrach, wurden Massen toter Fische, insbesondere Silberkarpfen, am westlichen Ufer des Rangsdorfer Sees angespült. Der Silberkarpfen ist kein einheimischer Fisch und wurde im Rahmen der Intensivfischerei-Bewirtschaftung vor mehr als 15 bis 20 Jahren in den See eingesetzt. Diese Fischart hat den Winter mit dem lichtundurchlässigen Eis in diesem Jahr nicht überstanden. Unter Federführung der Gemeindeverwaltung wurden mit dem Baubetriebshof, der Freiwilligen Feuerwehr den Containerfirmen Klamt, Kreutzenstein, Vogler, dem Südbrandenburgischen Abfallzweckverband, der STRABAG, ehrenamtlichen Helfer aus den Angler- und Seglervereinen sowie vielen Bürgern bis zum 21. März über 200 Tonnen tote Fische aus dem Rangsdorfer See geholt. Die Fische wurden im Bereich des Strandbades mit schwerer Technik und in schwer zugänglichen Bereichen per Hand aus dem Wasser gezogen und in Container verladen. Der Abtransport und die ordnungsgemäße Entsorgung erfolgten durch den Südbrandenburgischen Abfallzweckverband. In den nächsten Tagen und Wochen sind nun noch die letzten Reste, die zum Beispiel in die Krumme Lanke getrieben sind und vom Schilf auf der Westseite nach und nach frei gegeben werden, einzusammeln und zu beseitigen. Dies sind allerdings im Gegensatz zu den Massen, die an den 3 Tagen angelandet sind, nur noch kleine Mengen. Die Gemeinde bedankt sich bei allen, die bei dieser umfangreichen Entsorgungsaktion mit hohem persönlichem Einsatz mitgewirkt haben.

Die Gemeinde Rangsdorf wird in den nächsten Wochen das Strandbad wieder einebnen und soweit herrichten, dass es für den Sommerbadebetrieb ansehnlich ist. Das Ufer muss zum Teil wegen des Technikeinsatzes neu profiliert werden. Die Gemeinde Rangsdorf wird auch für die Kosten des Einsatzes aufkommen müssen. Finanzielle Mittel waren nicht im Haushalt eingeplant. Andererseits war die schnelle Beseitigung der toten Fische zur Vermeidung von Folgeschäden zwingend erforderlich.
gez. Rocher

08.05.2010 Auszug aus den Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 15.04.2010

Als Erstes möchte ich mich bei allen Helfern bedanken, die bei der umfangreichen Entsorgungsaktion der Fischkadaver im Rangsdorfer See mit hohem persönlichem Einsatz mitgewirkt haben. Wegen des massiven Fischsterbens im Rangsdorfer See ist Rangsdorf sehr bekannt geworden. Sowohl regionale als auch überregionale Presse, Funk und Fernsehen haben sich dafür interessiert. Leider konnten diese in der Regel relativ wenig aufnehmen, da wir mit der Beseitigung der toten Fische schneller waren. Insgesamt sind ca. 300 Tonnen tote Fische angefallen. Diese wurden als herrenloser Müll durch den SBAZV entsorgt. Begünstigt durch das Wetter und den Einsatz der vielen Helfer konnten die meisten Fischkadaver am Wochenende des 19., 20. und 21.03.2010 geborgen werden. Dabei hat die STRABAG mit schwerer Technik geholfen. Ortsansässige Containerfirmen (die Firmen Kreutzenstein, Klamt und Vogler) und vor allem die vielen freiwilligen Helfer haben die Fischbeseitigung bzw. die Bergung der Fische aus dem See übernommen. Neben den Mitarbeitern des Bauhofes, Kombilohnmitarbeitern und den vorübergehend beim Bauhof beschäftigten Mitarbeitern waren auch viele Angler, Segler, Anlieger und Bewohner aus Rangsdorf sowie die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr tätig. Nach dem genannten Wochenende wurden die Arbeiten im Bereich der Krummen Lanke fortgesetzt. In diesem Bereich war ein Technikeinsatz nicht mehr in dem Maße, wie im Strandbadbereich möglich. Aus diesem Grund wurde das THW zu zwei Einsätzen angefordert. Die Kosten der Bergung der Fische aus dem Rangsdorfer See, die Wiederherrichtung des beim Technikeinsatz weitgehend zerfahrenen Strandbades und aus meiner Sicht auch eine zu veranstaltende Feier als Dankeschön für alle, die geholfen haben die Fische zu beseitigen, wird die Gemeinde Rangsdorf finanzieren müssen. Dazu sind keine Mittel im Haushalt vorgesehen, Ihnen liegt heute eine entsprechende Beschlussvorlage für einen außerplanmäßigen Aufwand vor. Die Investoren des Feng Shui Wohngebietes, Herr Vogel und Herr Thieke, haben der Gemeinde als ortsansässiges Unternehmen für die Beseitigung der Fischkadaver 5.000 € gespendet. Dafür vielen Dank.

12.06.2010 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Außerplanmäßige Ausgabe wegen des Fischsterbens im Rangsdorfer See

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Rangsdorf stimmt gem. § 70 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg einem außerplanmäßigen Aufwand in der Haushaltsstelle 522185/6010/5520110 – Öffentliche Gewässer - in Höhe von 40.000,00 € zu. Die Deckung erfolgt aus den Rücklagen. Die Aufnahme erfolgt im 1. Nachtragshaushalt 2010. [Durch den fehlenden Sauerstoff im Rangsdorfer Sees im Winter 2009/2010 mussten im März dieses Jahres – nachdem das Eis auf dem See geschmolzen war – ca. 300 Tonnen Fischkadaver geborgen und entsorgt werden. Aufgrund des Seuchenschutzes und der Gewässerreinigung musste unverzüglich gehandelt werden.]

Nach Untersuchungen des Institutes für Binnenfischerei Potsdam gibt es im Rangsdorfer See trotz des massiven Fischsterbens noch eine relativ gesunde Fischpopulation. Durch den Fischer und die Fischereigenossenschaft wird diese durch Fischbesatz in den nächsten Jahren ergänzt. Es ist davon auszugehen, dass die im See verbliebenen einheimischen Fische nun mehr Raum und Nahrung zum Wachsen vorfinden werden, da die Silberkarpfenpopulation mit dem Fischsterben verschwunden ist. Normalerweise wird davon ausgegangen, dass ein Ertrag von ca. 70 - 80 kg Fisch pro Jahr pro Hektar eines Sees ein guter Ertrag ist. Beim Fischsterben in diesem Winter wurden mehr als 1 Tonne pro Hektar vernichtet und als Biomasse dem See entnommen. Die erste Beprobung 2010 gemäß der Verordnung über Qualität und Bewirtschaftung der Badegewässer im Land Brandenburg ergab eine Sichttiefe von 60 cm. Auch hinsichtlich der mikrobiologischen Parameter wies der See am Probetag (28.04.2010) ein Prüfergebnis bei Escherichia coli und bei den Enterokokken einen Wert von 15 und kleiner als 15 aus. Hinsichtlich der Sichttiefe erreichte der Rangsdorfer See damit ein Messergebnis, welches letztmalig im Mai 2006 nachgewiesen wurde. Bezüglich der mikrobiologischen Parameter liegen der Gemeinde seit 2004 Prüfberichte vor. Die Prüfergebnisse wiesen seit der Zeit wesentlich höhere Werte aus. Mit Ausnahme der Prüfung vom Juni 2008 ist dieses Messergebnis mit Abstand das beste seit langer Zeit.

18.12.2010 Information zur Festlegung der Flugrouten für den BBI

Für die Gemeinde Rangsdorf haben sich zwei Schwerpunktthemen herauskristallisiert. Das betrifft zum einen den Erhalt des Vogelschutzgebietes am Rangsdorfer See. Seit vielen Jahren schafft das zuständige Naturschutzministerium des Landes Brandenburg es nicht, für dieses Naturschutzgebiet Entwicklungsziele zu erarbeiten und festzusetzen. Hier gilt es, die Arbeit der zuständigen Behörden des Landes Brandenburg einzufordern. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Erhalt der Biotopgebiete im Bereich der Zülowniederung und des Machnower Sees mit den dort lebenden Vögeln. Dazu wurde ein Förderantrag an den Naturschutzfonds des Landes Brandenburg gestellt, um die Verlandung des Machnower Sees auf mittlere Sicht aufhalten zu können. Die beantragten Gelder sollten aus der Ausgleichsabgabe für den Bau des Flughafens in Schönefeld stammen. Der Naturschutzfonds hat diesen Förderantrag abgelehnt. In der Sitzung des Stiftungsrates, dem Frau Ministerin Tack (Die Linke) vorsitzt, wurde zuerst einmal eine entsprechende neue Förderlinie beschlossen, um dann festzustellen, dass das Projekt nicht in diese Förderrichtlinie passt. Hier gilt es, massiv dafür einzutreten und zu fordern, dass die Mittel des Flughafens im Flughafenumfeld eingesetzt werden

09.04.2011 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Mit diesem Bericht erhalten Sie ebenfalls ein Schreiben des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg vom 31. Januar 2011, das kurz vor der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am 3. Februar 2011 in der Gemeinde einging. Dieses Schreiben hatte ich schon als PDF-Datei an die Fraktionsvorsitzenden zur Kenntnis weitergeleitet. In dem Schreiben wird erläutert, wie bürokratisch korrekt mit den Mitteln, die der Flughafen an den Naturschutzfonds als Ausgleichsgelder zahlt, zu verfahren ist. Damit ist das Problem aber nicht geklärt. Im Gegensatz zu Ausgleichsmaßnahmen, zum Beispiel wegen dem Bau eines Fabrikgebäudes, bei dem nur Bewohner in unmittelbarer Nachbarschaft von den Auswirkungen betroffen sind, sind beim Flughafen BBI mehrere 10.000 Menschen betroffen. Da es politisch gewollt war, im Land Brandenburg die Mittel nicht direkt in Ausgleichsmaßnahmen im Flughafenumfeld einzusetzen, obwohl es dazu viele Angebote, wie die Sanierung des Rangsdorfer Sees gab,

sondern diese an den Naturschutzfonds zu zahlen, müsste es nun Aufgabe der Politik sein, dafür zu sorgen, dass die Mittel soweit wie möglich im Flughafenumfeld eingesetzt werden. Die zuständige Ministerin ist Frau Tack (Die Linke). Um es nochmals ganz deutlich zu sagen, es geht hier nicht um ein einzelnes Projekt, wie die Sanierung des Machnower Sees, sondern es geht darum, dass politische Verantwortung wahrgenommen wird und die Ausgleichsmaßnahmen des Flughafens durch die verantwortlichen Politiker auch im Flughafenumfeld umgesetzt werden. Die Gemeinde hat gegen den ablehnenden Förderbescheid zur Sanierung des Machnower Sees Widerspruch eingelegt. Zum Rangsdorfer See teilt uns das Ministerium mit, dass die Festsetzung von Entwicklungszielen für das Naturschutzgebiet und das Vogelschutzgebiet von einer Klärung einer Fördermittelbereitstellung abhängig sind. Dies ist mehr als absurd. Die Festsetzung von Entwicklungszielen für das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“ ist eine pflichtige Aufgabe der zuständigen Naturschutzfachbehörden des Landes Brandenburg. Die zuständige Naturschutzfachbehörde ist das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Sich um pflichtige Aufgaben herumzumogeln, indem man auf fehlende Fördermittel verweist, ist nicht nachvollziehbar. Gerade in der Diskussion um die Flugrouten und das Vogelschutzgebiet „Rangsdorfer See“ stellt sich ansonsten die Frage, ob hier die Festsetzung von Entwicklungszielen abgewartet werden soll, bis die Flugrouten über den Rangsdorfer See festgesetzt wurden, um dann den Vogelschutz entsprechend anzupassen, indem die Vögel vertrieben werden. Das kann nicht gewollt sein. Deshalb bitte ich alle in der Gemeindevertretung vertretenen Parteien sich politisch dafür einzusetzen, dass der Landtag die zuständige Ministerin beauftragt, endlich Entwicklungsziele für den Rangsdorfer See festzusetzen. In diesem Zusammenhang wäre dann auch das Problem mit den Feuerwerken zu klären. Es gibt derzeit keine Rechtsgrundlage, das Abbrennen von nur anzeigepflichtigen Feuerwerken am See auf Flächen außerhalb des Naturschutzgebietes und Landschaftsschutzgebietes zu untersagen, auch wenn dies Auswirkungen auf den See hat.

25.06.2011 Information zu den Ausgleichsmaßnahmen im Flughafenumfeld BBI Ihr Schreiben an den Herrn Ministerpräsidenten vom 20.01.2011

In Bezug auf die angestrebten Ausgleichsmaßnahmen Sanierung des Machnower Sees und Sanierung des Rangsdorfer Sees besteht gegenüber der diesbezüglichen Antwort des MUGV vom 31.01.2011 kein veränderter Sachstand. Hinsichtlich der Sanierung des Rangsdorfer Sees sollen die Entwicklungsziele für das Vogelschutzgebiet „Nuthe-Nieplitz-Niederung“ im Rahmen der Neufassung des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes festgesetzt werden. Die Konkretisierung der Entwicklungsziele wurde im Rahmen der Managementplanung in Aussicht gestellt. Durch eine Entschlammung des Machnower Sees würde zweifelsohne zunächst eine Verbesserung für Pflanzen und Tiere sowie des Wasserkörpers erreicht, die jedoch nur kurzfristig zu einer günstigeren Situation beitragen kann. Um den Zustand des Sees insgesamt zumindest längerfristig zu verbessern und damit aufzuwerten, bedarf es einer Vielzahl umfassender Maßnahmen sowohl naturschutzfachlicher und technischer Art, als auch einer landwirtschaftlichen Nutzungsänderung im Einzugsbereich des Zülowgrabens, Durch eine einmalige Entschlammungsmaßnahme kann das naturschutzfachliche Ziel, eine dauerhafte positive Entwicklung des Sees zu initiieren und ihn damit langfristig aufzuwerten, nicht erreicht werden. Auch würde der gesetzlich definierte Ausgleich für einen Eingriff auf Grund der festgelegten Kriterien für die betroffenen Schutzgüter bei dieser Maßnahme nicht greifen. Das entsprechende Ergebnis der Stiftungsratsitzung sowie die detaillierte Begründung waren Ihnen mit Schreiben des Naturschutzfonds vom 10.01.2011 zugegangen. Darin war darauf hingewiesen worden, dass eine erneute Antragstellung möglich ist, soweit bestimmte Voraussetzungen für eine erfolgreiche und dauerhafte Projektumsetzung vorliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. Günther Hälsig

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

23.07.2011 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Im Rangsdorfer See ist in der Zwischenzeit ein neues Phänomen zu beobachten, das verstärkte Krautwachstum im See. Wegen dem klaren Wasser wachsen die Pflanzen durch die bessere Sonneneinstrahlung besonders gut. Das Kraut wird zum Teil losgerissen und bei Westwind in der Ortslage

Rangsdorf angelandet. Die Gemeinde hat im Bereich des Strandbades schon mehrmals Kraut aus dem See beseitigt. Auf Anregung des sachkundigen Einwohners, Herrn Reinhard Baier, wird sich der Gemeindeentwicklungsausschuss am 25. August 2011 in öffentlicher Sitzung mit dem Rangsdorfer See befassen. Dazu wird das Institut für Binnenfischerei Sakrow seine Ergebnisse zum Fischbestand im See repräsentieren, der Fischer wird mit anwesend sein, die Untere Naturschutzbehörde und die Technische Universität sind angefragt.

27.08.2011 Pressemitteilung des Bürgermeisters zur Verkehrsfreigabe des Grenzweges

Mit dem Ausbau des Grenzweges wurde auch ein Entwässerungssystem bis zum Osthafen hergestellt, das es ermöglichen wird, überschüssiges Niederschlagswasser zum Rangsdorfer See abzuführen. An verschiedenen Stellen sind dafür Notüberläufe vorgesehen, so dass sofern eine Versickerung im Graben nicht mehr gegeben ist, das Wasser abfließen kann. Das System wurde gleich so ausgelegt, dass es auch das Regenwasser aus den umliegenden Straßen Richtung Pramsdorfer Weg und Grenzweg/Reihersteg ausreicht. Weiter werden dann auch die Straßen Stadtweg von der Kienitzer Straße kommend und die Großmachnower Allee mit angebunden.

13.10.2012 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Das verstärkte Algenwachstum im Rangsdorfer See hat dazu geführt, dass einige kleinere Fische im September gestorben sind und der See wegen dem Blaualgenwachstum zum Baden gesperrt werden musste. Ein verstärktes Blaualgenwachstum trat in den letzten Jahren nicht auf. Der See ist derzeit in einer Umbruchphase. Nach dem großen Fischsterben wachsen im See wieder neue Fische heran. Das Wasser ist zwischenzeitlich wieder klar, aber das ökologische Gleichgewicht muss sich erst wieder einpendeln. Dies geschieht nicht innerhalb eines Zeitraumes von ein oder zwei Jahren, sondern benötigt wahrscheinlich eine längere Zeit. Dazu müssen die im See vorhandenen Fische wieder heranwachsen und den See bevölkern, wie es der Normalfall wäre. Es ist wahrscheinlich, dass in den nächsten Jahren weitere Extremereignisse, wie starkes Pflanzenwachstum oder plötzliche Eintrübung, in und um den See auftreten werden.

10.11.2012 Feierstunde zur Würdigung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger

Der Diplom-Chemiker Privat Dozent Dr. Konrad Schwabe widmete seine wissenschaftliche Arbeit der Krebschemotherapie. Er war zusammen mit Dr. Hartmut Klucke, Ehrhard Beer und dem früheren Bürgermeister Peter Gleich Gründungsmitglied des Fördervereins Rangsdorfer See und Umland e.V. i.G., der sich der Gestaltung und Erhaltung der Flora und Fauna am Rangsdorfer See widmet.

10.11.2012 Schwimmen und plantschen in Teltow-Fläming Algenwarnungen

Gewässerinterne biologische Prozesse sind in den brandenburgischen Badegewässern nicht selten von Bedeutung und können das Badegewässer zeitweilig beeinträchtigen. So kommt es alljährlich im Verlauf der Badesaison immer wieder in unterschiedlich ausgeprägter Form zu Algen- und auch Blaualgenansammlungen. Wegen starker Algenentwicklung mit Verringerung der Sichttiefe wurden Mitte Juli 2012 durch das Gesundheitsamt Warnhinweise für die Strandbäder Klausdorf und Mellensee (Mellensee) und die Strandbäder Wünsdorf und Strand Neuhof (Großer Wünsdorfer See) sowie Ende August für das Seebad Rangsdorf am Rangsdorfer See veröffentlicht. Die Warnhinweise blieben an allen vorgenannten Badestellen bis zum Ende der Badesaison aufrecht erhalten.

Temperaturen und Sichttiefen

Die höchsten Badewassertemperaturen wurden Ende Juli im Körbaer See an der Badestelle Campingplatz (25,6°C) gemessen. Durch eine zu geringe Sichttiefe erhöht sich die Unfallgefahr an den Badestellen. Während der Badesaison 2012 lagen die Sichttiefen der Badegewässer zwischen 2,50 und 0,30 Metern. Die höchsten Sichttiefen (von zwei Metern und darüber) zeigten der Große Zeschsee, der Kieselsee Rangsdorf und der Motzener See (Badestellen in Kallinchen), die geringsten Sichttiefen wurde mit 0,30 m im Mellensee und im Rangsdorfer See, jeweils während der „Algenblüte“ festgestellt.

09.02.2013 Der Rangsdorfer See und seine Entwicklung

Aus der Rangsdorfer Geschichte

Der Rangsdorfer See ist ein Produkt der schmelzenden Gletscher der letzten Eiszeit vor über 10 000 Jahren. Den Namen Rangsdorfer See erhielt er aber erst über 200 Jahre nach der schriftlichen Ersterwähnung von Rangsdorf 1375. Gerhard Schlimpert zitierte in seinem Beitrag über Gewässernamen in der Region im Heimatkalender für den Kreis Zossen 1970 als früheste Quelle: „1598 ´den großen Sehe der Fehlen genandt, sambt der Lancken.“ und aus dem Jahr 1655 fand er die Formulierung „´der fluss bey Pramsdorff so aus der Rangellsdorfischen oder aus der Lancke See fliesset.“ Mit diesem „fluss“ war der Huthgraben und heutige Zülowkanal gemeint, der Abfluss aus dem Rangsdorfer See. Im 17. Jahrhundert dürfte sich also der Name Rangsdorfer See durchgesetzt haben, dann auch Krumme Lanke für den nördlichen Ausläufer. Bezüglich der Größe des Rangsdorfer Sees finden wir bei Ulemann in einem Artikel zur Rangsdorfer Geschichte in „Heimat und Ferne“ vom 10. Februar 1931 für den See 250 Hektar und 50 Hektar für die Krumme Lanke, also 300 Hektar und damit 1200 Morgen. Das ist auch die heute dominierende Meinung. Es ist sogar zu vermuten, dass der Rangsdorfer See bis Mitte des 19. Jahrhunderts noch eine größere Ausdehnung hatte; denn zu dieser Zeit wurde eine umfassende Melioration der Notte-Niederung vorgenommen. 1856 begannen die Arbeiten zur Entwässerung von über 11 000 Hektar. Zu den ersten Maßnahmen gehörte der Ausbau des Zülowkanals. Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde am 25. April 1857 der Rangsdorfer See abgelassen. Damit sank der Wasserspiegel um etwa 65 bis 70 cm. Das dürfte auch zu einer Verkleinerung der Wasserfläche geführt haben. Es folgte dann der Ausbau des Nottefließes zum gerade verlaufenden Nottekanal als Schifffahrtskanal vom Mellensee durch Zossen, Mittenwalde und Königs Wusterhausen zur Dahme, verbunden mit dem Neubau von Schleusen. Arbeiten an Kanälen und Gräben zur Instandhaltung oder Verbesserung wiederholen sich. So berichtete „Das Seebad“ vom 1. Juni 1930 von einer erneuten Ausbaggerung des Zülowkanals, um durch eine Wassertiefe von 60 cm Fahrten für Sportboote vom Rangsdorfer See bis zum Nottekanal, der Dahme und Spree zu ermöglichen. Der Rangsdorfer See ist mit einer Wassertiefe von nur noch maximal 2,75 Meter ein verlandender See wie der inzwischen nicht mehr existierende Blankenfelder See nördlich der Krümmen Lanke. Der Grund des Sees wird von einer mächtigen Faulschlammschicht bedeckt, die beim Bau der Autobahnbrücke über die Krumme Lanke 18 Meter und an anderen Stellen des Sees 12 bis 16 Meter gemessen wurde. Diese Schicht wächst zwar langsam, aber ständig. Von Wissenschaftlern der FU Berlin im Juni 2001 durchgeführte Bohrungen ergaben, dass der See ursprünglich 30 bis 34 Meter tief gewesen sein soll. Zur DDR-Zeit wurde nach längeren Untersuchungen und Diskussionen zur Rettung des Sees 1984 begonnen, durch das AgroChemische Zentrum (ACZ) Dabendorf Schlamm aus dem See zu baggern und ihn in der Landwirtschaft als wertvollen Dünger zur Bodenverbesserung zu nutzen. Am Westufer der Krümmen Lanke entstand ein Hafen. Bagger holten vom Grund den Schlamm, der auf Schuten zum Hafen transportiert und von dort per LKW zum Zwischenlager auf der Jühnsdorfer Seite gefahren wurde. Jährlich wurden so etwa 12 000 t Seeschlamm gefördert. So berichtete die „Tribüne“ in einem Beitrag über Rangsdorf im September 1986: „Das heutige Milieu an der Lanke wird übrigens von Zillen geprägt, in die ein Bagger fruchtbaren Seeschlamm für landwirtschaftliche Nutzung hievt. Es ist der Anfang einer gründlichen Sanierung des 312 Hektar großen Rangsdorfer Sees, der mit seinem Wasservogelschutzgebiet am Westufer sowie als ideales Eissegelgelände Ruhm erwarb.“ Dieses für mehrere Jahrzehnte geplante Projekt der Seesanieung endete bekanntlich schon vor 1990. Nach 1990, als wegen mangelhafter Sichttiefe das Baden verboten war, wurde als Bestandteil eines mehrere Millionen teuren Programms 1992 der Badebereich vor dem Strandbad mit einer Spundwand abgegrenzt und ausgebaggert, ebenso erneut ein Teil der Krümmen Lanke. Als das Geld verbraucht war, endeten die Arbeiten, die Spundwand wurde wieder entfernt. Die Probleme mit dem See blieben. Der Flachsee machte auch den Fischen zu schaffen. So mussten im April/Mai 1995 Dutzende Tonnen toter Silberkarpfen abgesammelt und im März 2010 nach einem sehr harten Winter rund 300 Tonnen unter dem Eis erstickter Fische entsorgt werden. Natürlich gab es neue Überlegungen und Pläne zur Sanierung des Sees, so 2000 durch einen Förderverein, der mit dem Faulschlamm aus dem See und Gülle eine Biogasanlage betreiben wollte. Dieses Projekt wurde nicht realisiert. Immer neue Untersuchungen und Studien nutzen nichts, wenn nicht endlich wirksame Maßnahmen zum langfristigen Erhalt des Juwels von Rangsdorf ergriffen werden. Taten sind notwendig, wenn es in 100 bis 150 Jahren den Rangsdorfer See noch geben soll.

Dr. sc. Siegfried Wietstruk

08.06.2013 Qualität der Badegewässer: Gesundheitsamt führt auch 2013 regelmäßige Untersuchungen durch

Warnung wegen starker Algenentwicklung im Seebad Rangsdorf am Rangsdorfer See

Jedes Jahr kommt es während der Badesaison immer wieder zu Algen- und auch Blaualgen-Ansammlungen. Die Badegäste werden ausführlich darüber informiert, so dass sie eigenverantwortlich handeln können. Bereits jetzt – zu Beginn der diesjährigen Badesaison – hat das Gesundheitsamt für das Seebad Rangsdorf am Rangsdorfer See eine allgemeine Algenwarnung veröffentlicht: Zum Zeitpunkt der Probenahme am 6. Mai 2013 waren dort eine starke Trübung und grüne Verfärbung des Wassers festzustellen, und die Sichttiefe betrug im Bereich des Seebades lediglich 0,20 Meter. Bei der erneuten Besichtigung des Seebades am 14. Mai 2013 hatte sich die Sichttiefe nur unwesentlich auf 0,30 Meter verändert. Dies erschwert die Durchführung eventuell notwendig werdender Rettungsmaßnahmen deutlich.

07.12.2013 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 07.11.2013

Am 28.10.2013 hat sich der Fischereibeirat bei der Unteren Fischereibehörde im Landkreis Teltow-Fläming getroffen. Zu dem Fischereibeirat hat das Institut für Binnenfischerei Sacrow über die Entwicklung der Fischbestände im Rangsdorfer See informiert. Ein Auszug aus der Präsentation zum Vortrag liegt dem Bericht bei. Bei der letzten Befischung in diesem Jahr wurde ein etwas geringerer Fischbestand als in den Jahren davor ermittelt (Anlage). Der See ist nach wie vor sehr nährstoffreich. Das Institut vermutete, dass insbesondere durch die vielen im Herbst und im Winter rastenden Wasservögel erhebliche Nährstoffmassen eingetragen werden. Der Rangsdorfer See hat inzwischen wieder ein stärkeres Algenwachstum gegenüber den Vorjahren, was bei solchen nährstoffreichen Seen eher die Regel ist. Dies führt zu einer Eintrübung des Wassers, wie es in diesem Jahr, nach den letzten Jahren mit verstärktem Pflanzenwachstum, wieder fast den ganzen Sommer durch zu beobachten war. Problematisch ist nach wie vor, dass der See ab einer Tiefe von ca. 3 m für tierische Lebewesen kaum Überlebenschancen bietet (Anlage), weil der Sauerstoffgehalt in diesen Tiefen sehr gering ist. Die Zone, in der wenig Sauerstoff ist, wechselt entsprechend den Witterungsbedingungen über das Jahr. Interessant ist, dass auch in dem Bereich, wo eine größere Schichtung des Wassers wegen der größeren Tiefe möglich wäre, diese wegen der geringen Ausbaggerungsfläche keine gravierenden anderen Lebensbedingungen für Tiere schafft. Im Bereich des Übergangs von der Krümmen Lanke in den See wurde Anfang der 1990er Jahre der See auf eine Tiefe von ca. 10 m ausgebaggert. Die damals erwarteten, zum Teil größeren positiven Effekte lassen sich heute, knapp 20 Jahre nach der Ausbaggerung, nicht nachweisen.

Über eine Finanzierung von ökologischen Ausgleichsprojekten für verschiedene Baumaßnahmen sollte die Gemeinde Rangsdorf versuchen, selbst für den dauerhaften Erhalt des Sees aktiv zu werden. Zunächst ist geplant, den Bereich der Kanäle im Kleinen Venedig zu untersuchen, um diese über solche Ausgleichsmaßnahmen auf lange Sicht zu erhalten. Außerdem ist zu überlegen, ob der Auslauf des Rangsdorfer Sees in den Zülowkanal nicht als Sohlgleite umgebaut werden sollte, um die ökologische Durchlässigkeit des Systems vom Nottekanal und Zülowkanal in den Rangsdorfer See zu erhöhen. Eine Regulierung der Wasserstände könnte über den Drilling und das Kanalsystem Klein Venedig erfolgen. Bei normalen Wasserständen brächte dieses für die Kanäle gleichzeitig Reinigungseffekte.

18.01.2014 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 10.12.2013

In den letzten Jahren war immer wieder einmal die Entwicklung des Rangsdorfer Sees Thema aus verschiedenen Gründen und bei verschiedenen politischen Parteien. Auch weil es wieder verstärkt Anfragen zur Wasserqualität und Entwicklung des Rangsdorfer Sees gibt, habe ich mir erlaubt, in einer Pressemitteilung die wichtigsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zusammenzufassen. Außerdem habe ich das für das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“ zuständige Landesministerium Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 10.12.2013 angemahnt, endlich die schon 2007 zugesagten Untersuchungen umzusetzen und über die entsprechenden Ergebnisse zu informieren. Nach „neuesten Entwicklungen“ sollen die Fische für das trübe Wasser verantwortlich sein.

Pressemitteilung des Bürgermeisters vom 10.12.2013 – Rangsdorfer See

Weil es verschiedene Anfragen zum Rangsdorfer See gibt und gab, habe ich in der nachfolgenden Pressemitteilung aus meiner Sicht wichtige Punkte und Handlungsansätze der letzten Jahre zusammengefasst, um einen sachlichen Impuls für die weitere Entwicklung des Sees zu geben.

I. Der Rangsdorfer See ist einer der größten Seen im Land Brandenburg, der sich nach Aussage des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg vom 01.02.2006 folgendermaßen beschreiben lässt: „Der sehr flache See ist polytrop und besitzt eine weitgehend anaerobe Schlammschicht mit einer Auflage aus Treibmudde. Die Einträge erfolgten – zum Teil bis in die Gegenwart – aus dem intensiv landwirtschaftlich genutzten Umland, einer bis Ende der 1980er Jahre nicht funktionsfähigen Kläranlage im Zufluss, der Karpfenintensivhaltung im See mit Zufütterung bis Ende der 1970er Jahre sowie einer an den Zufluss des Sees angeschlossenen intensiven Milchviehhaltung. Gegenwärtig muss weiterhin von starken Nährstoffeinträgen aus dem Zufluss sowie diffus aus den umliegenden Äckern ausgegangen werden. Weiterhin wirken sich interne Düngungsprozesse durch Rücklösungen aus Sediment und Mudde negativ aus, die durch die fischwirtschaftlich bedingte Bioturbation der Karpfenartigen gefördert werden. In der „Bestandsaufnahme“ des Landes Brandenburg für den ersten Bericht zur Wasserrahmenrichtlinie von 2005 ist der Rangsdorfer See als ein Gewässer ausgewiesen, das die ökologischen Ziele wahrscheinlich verfehlen wird. Diese Gewässer werden dem „operativen Monitoring“ unterzogen. Im Konzept des Landesumweltamtes ist für dieses Monitoring der erste Untersuchungszyklus zur Biologie und der Wasserchemie des Rangsdorfer Sees für das Jahr 2007 vorgesehen.“ Zu dem Zitat ist anzumerken, dass es den Erkenntnisstand von vor ca. 15 – 20 Jahren wiedergibt. Die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Äcker im Einflussgebiet ist zurückgegangen. Eventuell spülen aber in der Zwischenzeit die im ehemaligen Blankenfelder See gelagerten Nährstoffe durch die Räumung des Wasserdurchflusses den Rangsdorfer See aus.

Weiterhin rasten in der Zwischenzeit nach den Zahlen der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer heute viel mehr Vögel am Rangsdorfer See, die auch in den letzten Jahren manchmal schon über den ganzen Winter geblieben sind. Außerdem dürften sich nun fast 25 Jahre, nachdem die Zufütterung im Rangsdorfer See für die Fischeaufzucht eingestellt wurde, auch deren Auswirkungen langsam dem Ende neigen. Weiterhin hat die Gemeinde Rangsdorf bzw. der für Rangsdorf zuständige Abfallzweckverband KMS sämtliche Grundstücke im Seeinzugsgebiet im Rangsdorfer Bereich an eine zentrale Kanalisation angeschlossen, ebenso die Wohngrundstücke in der ehemaligen Gemeinde Dahlewitz, die ebenfalls in das Wassereinzugsgebiet des Rangsdorfer Sees hineingehören. Auch im Wassereinzugsgebiet in den Ortslagen Blankenfelde und Mahlow, wurde die Kanalisation durch den dort zuständigen Verband WAZ ausgebaut. Der Eintrag von einer Kläranlage dürfte sich damit erübrigt haben. Auch der Eintrag durch Düngemittel aus den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen sollte, sofern die zuständigen Landesbehörden des Landes Brandenburg das Naturschutzgebiet Rangsdorfer See auf den westlich am See angrenzenden Wiesen auch durchgesetzt haben, erheblich zurückgegangen sein. Im Weiteren wurden durch die Gemeinde Rangsdorf in den letzten 20 Jahren verschiedene Sanierungen im Bereich des östlichen Ufers und der angrenzenden Kanäle durchgeführt. Dabei wurden größtenteils die Wasserfließrichtungen wieder umgekehrt. Die Kanäle im Rangsdorfer Bereich „Klein Venedig“ entwässern heute kaum noch in den See, sondern der See entwässert über die Kanäle und den wiedereröffneten Drilling Richtung Zülowkanal. Bestehende Verbindungen der Kanäle untereinander in der Nähe der Birkenallee wurden instandgesetzt bzw. gereinigt. Mithilfe von Fördermitteln für die Konversion hat die Gemeinde Rangsdorf auch die mit Schwermetallen und anderen Giften belasteten Kanäle, die unmittelbar an den ehemaligen Standorten für die sowjetischen Streitkräfte angrenzen, saniert einschließlich den Ablauf über den Drilling. Somit sind auch diese Einträge in der Zwischenzeit in den Rangsdorfer See nicht mehr möglich.

Es bleibt aber dabei, dass der See polytrop ist und aus diesem Grund natürlich für das Wachstum von Fischen beste Bedingungen bietet. Außerdem hat der See mit seiner geringen Tiefe keine für Gewässer sonst typische Schichtung des Wassers, was den Nährstoffabbau erheblich einschränkt. Die im Sediment des Rangsdorfer Sees gespeicherten Nährstoffe werden außerdem die Fauna und Flora des Sees auch in den nächsten Jahrzehnten weiter beeinflussen. Hinzu kommt natürlich der Eintrag von Nährstoffen durch die Zuflüsse bzw. die rastenden Vögel. Leider gibt es dazu keine aktuellen Zahlen, weil das 2006 für das Jahr

2007 angekündigte Monitoring bis heute noch nicht begonnen hat. In den Jahren 1990, 1991 und 1992 hat die Gemeinde Rangsdorf ein Projekt zur Sanierung des Rangsdorfer Sees angestoßen und dazu umfangreiche Untersuchungen durchführen lassen, die nach wie vor in der Gemeinde Rangsdorf vorhanden sind. Ein Ergebnis war, dass man damals mit 600 kg Phosphoreintrag durch Wasservögel im Jahr gerechnet hat. 1998 wurde mit dem Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“ ein Teil des Sees unter Schutz gestellt. Dazu kamen angrenzende Feuchtwiesenflächen auf der westlichen Seeseite, vor allen in den Gemarkungen Groß Schulzendorf (heute Stadt Ludwigsfelde) und Glienick (heute Stadt Zossen). Der Geltungsbereich dieses Naturschutzgebietes umfasst 2/3 der westlichen Seeflächen, d. h. nur der östliche Bereich und die Krumme Lanke ist davon ausgenommen. Entsprechend dem Naturschutzgebiet werden jedes Jahr Markierungen im Frühjahr auf den See aufgebracht, die die Naturschutzgrenze anzeigen. In der Naturschutzverordnung sind verschiedene Dinge geregelt, im Wesentlichen sind Verbote aufgenommen. Nicht geregelt ist in der Naturschutzverordnung, was zur Verbesserung der Wasserqualität getan werden soll und welche aktiven Maßnahmen zum Erhalt des Sees getroffen werden sollen. Inzwischen geht die Naturschutzgebietsverordnung auch an manchen Stellen am aktuellen Reglungsbedarf vorbei, erfasst notwendige Einschränkungen nicht. Im Jahr 2004 wurde dann der Rangsdorfer See im Rahmen des europäischen Vogelschutzgebietes „Nuthe-Nieplitz“ gemeldet. Dieses schuf aber keine weitere Rechtsklarheit, weil, sofern sich die Meldung auf das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“ bezieht, dieses natürlich auch weiter nur die westliche Seefläche umfasst. Dieses hat, wie noch darzustellen ist, erhebliche Auswirkungen auf die Praxis der Genehmigungen bzw. Untersagungen von Handlungen im Gebiet des Rangsdorfer Sees. Überhaupt nicht geregelt ist in der Verordnung zum Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“, wohin dieser See bzw. das Naturschutzgebiet entwickelt werden soll. Auch dieses hat erhebliche Auswirkungen für die aktuelle Diskussion und wie mit dem Rangsdorfer See weiter zu verfahren ist.

II. Als ich im Dezember 2003 Bürgermeister der Gemeinde Rangsdorf geworden bin, war eine meiner ersten Handlungen, am Rangsdorfer See soweit möglich nötige Regelungen zu treffen. Schon 2003 wurde durch den Landkreis Teltow-Fläming eine Fischereigenossenschaft vorbereitet, die nach ihrem Inkrafttreten die einheitliche Fischereiberechtigung für den Rangsdorfer See übernahm. Ein Großteil der Fläche des Rangsdorfer Sees ist im Eigentum der Gemeinde Rangsdorf. Es gibt am Ostufer noch verschiedene kleinere Grundstücke von Seeanliegern, die ebenfalls in die Fischereigenossenschaft hineingehören sowie der Landkreis Teltow-Fläming, dem die Krumme Lanke (im Norden des Sees) als Grundstück gehört. Die Gründung der Fischeigenossenschaft ermöglichte es, einen neuen Pachtvertrag für den See abzuschließen und den ortsansässigen Anglerverein über den Landesanglerverband mit einzubinden. Mit diesem neuen Pachtvertrag endete formal die intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung des Rangsdorfer Sees durch die Fischerei. 2004 wurden die verschiedenen größeren Nutzer des Sees auch an einen Tisch geholt, um in Zukunft gemeinsam und nicht gegeneinander zu agieren. Am Rangsdorfer See treffen verschiedene Nutzungsinteressen damals wie auch heute zusammen. Die Gemeinde Rangsdorf hat im September 2011 im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Gemeindeentwicklung, Bauen und Naturraumentwicklung erneut versucht, die wesentlichen Nutzer und Interessenten am Rangsdorfer See an einen Tisch zu bekommen. In dieser Beratung sind verschiedene Nutzungskonflikte nochmals deutlich geworden, die auch infolge dieser Beratung dann in der Presse zum Teil nachzulesen waren. Da gibt es zum einen die Interessen des amtlichen, also behördlichen, und die des ehrenamtlichen Naturschutzes. Von dem Vertreter der Naturschutzbehörde als untere Behörde des Landes Brandenburg wurde die Auffassung vertreten, dass man dem See seinen natürlichen Lauf überlassen sollte. Dazu hat der Mitarbeiter auch erklärt, dass der See eben in den nächsten Jahrzehnten oder Jahrhunderten verlanden wird. Der genaue Zeitraum ist schwer zu definieren. Dabei wäre dann, und dies wurde nicht ausgesprochen, auch mit einer schlechten Wasserqualität während des Verhandlungsprozesses zu leben. Auf jeden Fall sollte der Mensch an der Stelle nicht weiter eingreifen. Daneben gab es die Interessen der Fischerei. Der Rangsdorfer See ist einer der ertragreichsten Seen im Land Brandenburg, gerade weil er so nährstoffreich ist. Von Seiten der Fischerei wurde nicht gefordert, durch Zufütterung noch Nährstoffe hineinzutragen, sondern den See in seiner Art, so dieses nach Brandenburger Gesetzen erlaubt und gefordert ist, bewirtschaften zu können. Es wurden Zahlen zum Wachstum der nach dem Fischsterben 2010 verbliebenen Fische im Rangsdorfer See präsentiert, die, insbesondere beim Weißfisch, außergewöhnlich „gute“ Zuwachsraten belegt haben. Im Jahr 2011 war das Wasser des Sees im Wesentlichen klar, so dass die Badegäste überwiegend zufrieden

waren, außer dass das am Ufer verfaulende Kraut, das üblen Gestank verbreitet, regelmäßig beseitigen werden sollte. Dieses Kraut waren Wasserpflanzen, die zum Teil durch Wind, zum Teil durch Wasservögel im See herausgerissen wurden und an der Ostseite des Rangsdorfer Sees dann infolge des Westwindes angespült wurde, um dort zu verfaulen. Ansonsten wurde der klare Zustand des Sees mit den großen Sichttiefen, obwohl das sehr starke Pflanzenwachstums von den Erholungssuchenden bemängelt wurde, gelobt. Während der Badesaison wird die Wasserqualität in entsprechend vorgeschriebenen Zeitabständen seitens des Gesundheitsamtes des Landkreis TF untersucht. Die Ergebnisse der Probenungen bestätigten die Verbesserung der Wasserqualität. Die Angler beschwerten sich über zu wenige zu fangende Fische, insbesondere über das Verschwinden des Zanders in dem klaren Wasser. Eine ganz andere Art der Nutzung ist der Segelsport, der in Rangsdorf auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblickt. Aus einem der Rangsdorfer Vereine stammen derzeit aktuelle Europameister, die natürlich auch auf dem Rangsdorfer See trainieren. Jedes Jahr finden mehrere Regatten auf dem See statt, bei denen der sportliche Wettkampf im Vordergrund steht. Deshalb gibt es auch aus segelsportlicher Sichtweise erhebliches Interesse am See. Die Segler bemängelten in der genannten Ausschusssitzung das starke Pflanzenwachstum, das eine segelsportliche Nutzung kaum noch ermöglichen würde. Die Pflanzen verfangen sich in den Schwertern der Boote. Eine weitere große Gruppe von Nutzern des Sees sind natürlich die Anlieger. Hierzu zählen neben den Wohngrundstücken im Bereich der Seepromenade die Seeschule, die eine eigene Steganlage betreibt, und natürlich das „Seebad-Casino“, wo ein Bootsverleih betrieben wird. Für diese Anlieger ist es wichtig, dass sie den See jeweils nach ihren Vorstellungen nutzen können. Diese Nutzung ist zum Teil, zum Beispiel beim Bootsverleih, auch geschäftlich, um Gästen des „Seebad-Casinos“ ein zusätzliches Angebot zu machen. Auch die Seeschule wirbt mit dem See um Schüler für das Internat. Und dann gibt es noch eine Nutzung des Sees, die auch historisch schon lange Zeit nachgewiesen ist. Wegen der geringen Tiefe friert der See im Winter als einer der ersten bei stärkeren Frösten in der Region zu und wird dann von sehr vielen Menschen als Begegnungsort auf der Eisfläche genutzt. Neben den Eisseglern und Schlittschuhläufern kommen auch viele Gäste wegen des zugefrorenen Sees nach Rangsdorf, der wegen seiner geringen Tiefe für hobbeyessportliche Aktivitäten beste Voraussetzungen bietet. Neben all diesen Nutzungen gibt es dann natürlich auch noch die Jagdnutzung, die, soweit es naturschutzrechtlich möglich und nötig ist, ebenfalls zu betrachten ist.

III. Im Jahr 2010 endete mit dem großen Fischsterben endgültig die intensive Fischereiwirtschaft auf dem Rangsdorfer See. Um die Fischproduktion zu steigern, wurden in den 80er Jahren im Rangsdorfer See Amur-Karpfen eingesetzt, die sich aus klimatischen Gründen in der Region nicht vermehren können. Diese Amur-Karpfen oder Silberkarpfen haben die Fischpopulation im See bis zur Ausstückerung im Jahre 2010 dominiert. In den 80er Jahren wurde deren Wachstum durch Zufütterung beschleunigt. Bei einem ersten Fischsterben Mitte der 90er Jahre sind im Wesentlichen die weiblichen Tiere verendet, die den Laich nicht im Wasser abgeben konnten. Im Winter 2009/2010 gab es einen stärkeren Schneefall, der bei einem einsetzenden stärkeren Frost stattfand. Infolgedessen bildete sich auf dem Rangsdorfer See sehr milchiges Eis, was kaum noch Lichtstrahlen durchließ. Die dadurch zu Ende gehende Sauerstoffproduktion, verbunden mit der langen Dauer des Eises, führte dazu, dass der Sauerstoffgehalt im großen Teilen des Sees gerade für die größeren Fische nicht mehr ausreichte. Diese sammelten sich an den wenigen sauerstoffreichen Stellen und sind dort auch dann verendet und im Eis eingefroren. Nach Auftauen des Eises konnten ca. 300 t Fischkadaver aus dem See geborgen werden. Seit diesem Ereignis sind die Silberkarpfen im See nicht mehr nachgewiesen worden. Es sollten auch keine Silberkarpfen im See wieder eingesetzt werden. Dies regelt der Hegeplan der Fischerei für den See. Die in den 80er Jahre des letzten Jahrhunderts eingesetzten Silberkarpfen hatten 2010 in der Regel ein Gewicht von 30 – 35 kg und eine entsprechende Größe. Da sich diese großen Silberkarpfen, die sich auch von kleineren Lebewesen ernährten hatten, und alle größeren Fische aus dem See ausgestickt waren, war plötzlich sehr viel Platz im See, was wohl zu einem verstärkten Wachstum von Wasserflöhen führte und das Algenwachstum eindämmte. Dieses führte dann zu Sichttiefen im See, die man seit vielen Jahrzehnten nicht mehr kannte. Das Ergebnis dieser Sichttiefen war, dass nun auch wieder Sonnenlicht den Boden des Sees erreichte. Dort noch vorhandene Samenreste führten zu einem leichten Pflanzenwachstum im Jahr 2010. Dieselben Bedingungen im See führten 2011 zu einer rasanten Zunahme des Pflanzenwachstums. Die See war mit einem Mal vom Boden bis zur Wasseroberfläche mit Pflanzen zugewachsen. Die Folgen sind oben beschrieben. Die dann im Winter

abgestorbenen Wasserpflanzen führten aller Wahrscheinlichkeit nach dazu, dass Fäulnisprozesse einsetzten, das Wasser trüber wurde und schon im Jahre 2012 begann das Pflanzenwachstum nachzulassen. Zum Ende der Badesaison im Jahr 2012 waren die Sichttiefen im See dann wieder wie meist in den letzten Jahrzehnten. Im Jahr 2013 gab es dann fast gar kein Pflanzenwachstum im See mehr, weil nun wieder in Folge des trüberen Wassers die Lichtstrahlen nicht mehr konzentriert den Seeboden erreichten. Außerdem hat sich der Fischbestand in diesem Zeitraum wieder auf einen dauerhaften Zustand eingepegelt. Große Exemplare von einzelnen Arten sind aber noch kaum vorhanden. Dieses ist auch eine Folge der Aktivitäten der Fischereigenossenschaft, weil insbesondere Raubfische nach 2010 geschützt wurden, so dass der inzwischen angewachsene Hechtbestand auch wieder für eine halbwegs ausgeglichene Fischpopulation im See sorgen kann.

IV. Es muss in früheren Jahrzehnten ähnliche Probleme am Rangsdorfer See schon gegeben haben. Ältere Rangsdorfer Bewohner erzählten davon, dass man in früheren Zeiten bei stärkerem Pflanzenwachstum dann mit einer größeren Stahlegge Pflanzen aus dem See Richtung Strandbad gezogen hat, um den See zu säubern. Die Eggen wurden weit vom Ufer in den See gelegt und mittels Seilwinde mit den Pflanzen an Land gezogen. Die Gemeinde Rangsdorf hat ähnliche Aktivitäten schon aus den Erfahrungen der letzten Jahre mit dem Naturschutz gar nicht erst versucht. Ein Versuch im Jahr 2010, das Schilf am Rangsdorfer See teilweise schneiden zu können, führte dazu, dass die beantragte Genehmigung vorsah, dass das Schilf bis zum 1. März zu schneiden gewesen wäre. Leider wurde die schon im Februar ausgestellte Genehmigung erst nach dem 1. März der Gemeinde zugestellt. Die derzeit einzigen Untersuchungen am See erfolgen durch das Fischereiiinstitut Sackrow und haben auch ergeben, dass es in einigen Seebereichen für einen normalen Fischbestand zu wenig Sauerstoff gibt. Das Anfang der 90er Jahre initiierte Projekt zur Seesanieung der Gemeinde Rangsdorf ging noch davon aus, dass auch eine Teilsanieung zu einer natürlichen Schichtung des Wassers führt, und so solche Erscheinungen abgebaut werden. Dieses scheint aber nicht so zu sein. Warum das so ist, ob eventuell weitere Sedimente aus dem See entnommen werden müssen oder ob dieser Effekt der „Selbstreinigung“ gar nicht eintritt, müsste eigentlich weiter erforscht werden. Der Rangsdorfer See ist eigentlich einer der am besten untersuchten Seen der Region. Unter anderem gab es auch Forschungsprojekte der Technischen Universität Berlin. Auf diese Untersuchungen könnte zurückgegriffen werden. Leider werden diese Untersuchungen aber nicht zusammengefasst. Die Gemeinde Rangsdorf hat versucht, im Rahmen von ökologischen Maßnahmen zum Ausgleich für den Bau des Flughafens in Schönefeld Mittel für die Seesanieung zu erhalten. Dieses Ansinnen wurde ohne weitere große Begründung von den Naturschutzbehörden des Landes Brandenburg abgelehnt und stattdessen vorgesehen, dass ein Großteil der finanziellen Mittel in den damals gerade aufgelegten Brandenburger Naturschutzfonds gegeben werden sollte. Diese politische Entscheidung der damaligen Landesregierung unter dem Ministerpräsidenten Platzeck führte dazu, dass Sanierungsarbeiten am See aus diesen Ausgleichsmitteln nicht förderfähig sein werden. Die Stiftung des Naturschutzfonds erlaubt es nicht, Mittel auszugeben für Projekte/ Gebiete, die auch im größeren Umfang, wie der Rangsdorfer See, touristisch genutzt werden.

V. Eine weitere Möglichkeit wäre, Mittel aus anderen Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungen im südlichen Berliner Umfeld zu nutzen. Dazu müssten allerdings grundsätzliche Probleme/Fragen am Rangsdorfer See geklärt werden. In der Gemeinde Rangsdorf ist es beabsichtigt, den östlichen Uferbereich, der nicht unter Naturschutz steht und den Bereich der Kanäle in „Kleinen Venedig“ zu solchen Zwecken im Jahre 2014 über die BADC untersuchen zu lassen. Damit wird aber nur in geringen Teilen die Wasserqualität im Rangsdorfer See verbessert werden können. Zwei Drittel der Fläche des Rangsdorfer Sees sind, wie schon oben beschrieben, Naturschutzgebiet. Von daher ist es von großer Bedeutung, die Entwicklungsziele für dieses Gebiet von Seiten des Naturschutzes zu kennen. Das oben angeführte Zitat aus dem Schreiben des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz stammt aus einem Schreiben an die Fischereigenossenschaft „Rangsdorfer See“. Diese hatte sich zu diesem Zweck an das damals zuständige Ministerium gewandt mit der Bitte, solche Entwicklungsziele für das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“ festzulegen. Unabhängig davon wird die Gemeinde zusammen mit dem Landkreis prüfen, ob über die BADC, die im Umfeld des Flughafens in Schönefeld für die Städte und Gemeinden Ausgleichsmaßnahmen koordiniert, nicht eigene Untersuchungen im Auftrag gegeben werden. Ziel muss es sein, die vor nun über

20 Jahre von der Gemeinde Rangsdorf durchgeführten Untersuchungen in wichtigen Punkten zu aktualisieren, um Rückschlüsse auf die Entwicklung des Sees in der Zeit ziehen zu können. Dies wiederum wäre eine der Voraussetzungen, um weitere Maßnahmen festlegen zu können. Weitere Handlungen werden aber ohne ein Einverständnis des Naturschutzes und ohne eine Aktualisierung der Naturschutzgebietsverordnung kaum möglich sein.

VI. Die Durchführung des für 2007 angekündigten Monitoring-Verfahrens lässt nach wie vor auf sich warten. Auch aus diesem Grund habe ich auch die heute zuständige Ministerin Frau Tack (Die Linke) angeschrieben.

In den Schreiben musste auch dargestellt werden, dass sich in der Zwischenzeit sich verschiedene Konflikte eher verschärft haben. So ist man von Seiten der Unteren Naturschutzbehörde der Meinung, dass das Ordnungsamt der Gemeinde Rangsdorf die Ziele des Naturschutzgebietes „Rangsdorfer See“ durchsetzen müsse. Dieses widerspricht dem § 30 des Brandenburger Naturschutzausführungsgesetzes, nach dem die Naturschutzbehörden Sonderordnungsbehörden sind. Gemeinden sind nur soweit zuständig, wie sie eigene Satzungen erlassen haben. Diese kann es aber für den See nicht geben, dazu gibt es keine landesrechtliche Ermächtigung. Weiterer Konflikt ist, dass es für das europäische Vogelschutzgebiet keine veröffentlichten Grenzen gibt. Gerade aus naturschutzfachlicher Sicht wird immer wieder bemängelt, dass am Rangsdorfer See Feuerwerke stattfinden, die vor allem die Vögel im Naturschutzgebiet störten. Nun finden aber diese Feuerwerke am östlichen Ufer statt und damit weit außerhalb des Geltungsbereiches des Naturschutzgebietes. Das Ordnungsamt der Gemeinde Rangsdorf versuchte in der Zwischenzeit, Genehmigungen für Feuerwerke zu verhindern, indem mit den Antragstellern geredet wird. Grund ist, dass einem entsprechenden Widerspruch gegen die Versagung einer solchen Genehmigung für ein Feuerwerk von der zuständigen Widerspruchsbehörde beim Landkreis Teltow-Fläming stattgegeben wurde. Es gäbe keine rechtlichen Grundlagen, Feuerwerke im Bereich des östlichen Ufers des Rangsdorfer Sees zu untersagen, wurde zur Begründung angegeben. Ein weiteres Problem sind insbesondere die Kitesurfer, die von den vorhandenen Brutvögeln im Bereich des Rangsdorfer Sees wohl als große Raubvögel wahrgenommen werden. Hier gibt es für den nicht unter Naturschutz stehenden Teil des Rangsdorfer Sees keinerlei Bestimmungen, die ein Kitesurfen verbieten würden. Solche Konflikte wären natürlich zu überwinden, wenn 15 Jahre nach dem Erlass der Naturschutzgebietsverordnung die zuständigen Behörden auch an deren Aktualisierung und einer Überprüfung der Erreichung der Ziele arbeiten würden. Bei einem Monitoring-Verfahren sollte aus meiner Sicht geklärt werden: Werden wirklich noch Nährstoffe in Größenordnung aus dem Ackerbereich eingetragen oder kommen die Nährstoffeinträge in der Zwischenzeit von woanders her? Woher kommen die größten Nährstoffeinträge und welche Rolle spielen dabei Nährstoffausspülungen aus dem Sediment des Sees. Wie weit könnten die Vergrößerungen der Wasserdurchflussmengen durch den Rangsdorfer See zu einer Verbesserung der Wasserqualität führen? Was ist langfristig mit dem Rangsdorfer See von Seiten des Naturschutzes vorgesehen? Wohin soll die Entwicklung aus naturschutzfachlicher Sicht gehen? Welche Maßnahmen könnten zu einer nachhaltigen Verbesserung der Wasserqualität führen? Das Verfahren müsste für den Gesamtsee und für die Wasserqualität von der zuständigen Naturschutzbehörde – und dieses ist nun einmal heute das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz – durchgeführt werden, schon weil der größte Teil des Sees Naturschutzgebiet ist. Die Gemeinde Rangsdorf könnte zwar versuchen, für den Teil, der nicht unter Naturschutz steht, eine Konzeption zu erarbeiten. Diese wird aber – in Anbetracht dessen, dass 2/3 der Seefläche Naturschutzgebiet sind – Stückwerk bleiben. Es hilft, mit Verlaub, auch wenig, Untere Landesbehörden an den Tisch zu holen. Hier ist der Naturschutzgeber – und dieses war das Land Brandenburg, vertreten durch das zuständige Ministerium – gefragt, das nicht nur verbieten darf, sondern auch festlegen sollte, was erlaubt ist und wohin die Entwicklung gehen soll. Dafür muss man unter Umständen auch vom Land Brandenburg finanzielle Mittel, mindestens aber Mitarbeiterstunden bereitstellen. Naturschutz nur mit Verboten zu machen gegen die Bevölkerung vor Ort, ohne diese mit einzubeziehen, das mag vielleicht zur Zeit eines Brandenburger Umweltministers Platzeck noch gegangen sein. Eine langfristige Erhaltung von Naturschutzgebieten wird dies aber kaum bewirken. Statt eventuell Landkreisbedienstete einzuladen, bin ich gern bereit, im nächsten Jahr einen Termin mit den zuständigen Ministerien zu koordinieren, wo diese dann eventuell auch verbindliche Aussagen zu einzelnen Aufgaben und deren Erledigung machen.

gez. Rocher

12.04.2014 Einladung zur Einwohnerversammlung Rangsdorfer See

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rangsdorf, zur Einwohnerversammlung werden Sie hiermit herzlich am Mittwoch, dem 14. Mai 2014, um 19:00 Uhr in das Rathaus der Gemeinde Rangsdorf, Seebadallee 30, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung Einladung zur Einwohnerversammlung Rangsdorfer See
2. Erörterung zu aktuellen Untersuchungen der Wasserein- und -ausflussmenge im Rangsdorfer See und zum Nährstoffeintrag mit anschließender Beratung zum weiterem Vorgehen zur Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See

Hinweis: Zu der Diskussion ist die zuständige Behörde für das Naturschutzgebiet „Rangsdorfer See“, das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, eingeladen, ebenso das Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow.

Rocher

14.06.2014 Beschlüsse aus der Sitzung des Hauptausschusses der Gemeinde Rangsdorf am 13.03.2014

Sanierung des Wehres Rangsdorf im Zülow-Kanal

Der Hauptausschuss der Gemeinde Rangsdorf stimmt der Sanierung des Wehres Rangsdorf im Zülow-Kanal durch den Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ zu und beschließt die Zustimmungserklärung für die Benutzung der Grundstücke Flur 1/Flurstück 87, Flur 2 /Flurstück 55 und Flur 3 /Flurstück 61 während der Bauphase sowie der späteren Unterhaltungspflicht und dem Betrieb der Anlage dem Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ sowie von ihm beauftragte Dritte zu erteilen. Die Gemeinde Rangsdorf ist Eigentümer dieser Grundstücke. [Im Rahmen der Komplexmaßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft im Flughafenumfeld, Auenverbund BBI Süd, erfolgt stufenweise die Umsetzung des Projektes „Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit“ des Zülowkanals. Zu den Einzelprojekten im Gesamtgebiet zählt der Zülowkanal, welcher durch vier Wehre reguliert wird. Das Wehr Rangsdorfer See (Gesamtbauwerk) ist sanierungsbedürftig. Der Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ hat die Möglichkeit, für die Sanierung entsprechende Fördermittel zu beantragen. Der Nutzung des gemeindeeigenen Grundstücks wird zugestimmt.]

17.01.2015 Einladung des Bürgermeisters vom 23.12.2014

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rangsdorf, zur Einwohnerversammlung werden Sie hiermit herzlich zum Montag, dem 26. Januar 2015, 19:00 Uhr in den Sitzungssaal des Rathauses in der Seebadallee 30 in der Seebadallee 30 in Rangsdorf eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Information und Diskussion zum Stand der vorbereitenden Arbeiten durch die BADC zur Renaturierung des Kanalsystems „Klein Venedig“ und zur Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See

Rocher

14.02.2015 Informationen zur 7. Sitzung des Ausschusses für Gemeindeentwicklung, Bauen und Naturraumentwicklung am 20.11.2014 in der Zeit von 19:00 Uhr bis 22:03 Uhr

Information zum Stand der vorbereitenden Arbeiten durch die BADC zur Renaturierung des Kanalsystems "Klein Venedig" und zur Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See Zu diesem Punkt haben Vertreter der BADC und der von dieser beauftragten Firma Terra Urbana zunächst den Stand der Untersuchungen dargestellt. Die Gemeinde Rangsdorf wird einen Antrag auf Förderung einer Voruntersuchung für die Verbesserung der Wasserqualität des Rangsdorfer Sees beim Land Brandenburg stellen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren in das Programm für Verbesserung der Wasserqualität für Seen in Brandenburg mit dem Rangsdorfer See aufgenommen zu werden. Zum Kanalsystem „Klein Venedig“ wurden Untersuchungen zum „Wachstum der Sedimentablagerungen, Wassertiefen und zur

Zusammensetzung der Ablagerung in den Kanälen dargestellt. Zu diesen Themen gab es am 26. Januar 2015 eine Einwohnerversammlung.

11.04.2015 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft hat mit Schreiben vom 20.02.2015 den Eingang der Anträge vom 17.12.2014 auf fachliche Vorprüfung einer Machbarkeitsstudie zur Zustandsverbesserung des Rangsdorfer Sees und der Renaturierung des Kanalsystems „Klein Venedig“ bestätigt. Am 05.03.2015 wurde der Eingang des Antrages vom 16.12.2014 zur fachlichen Vorprüfung Sanierung Machnower See bestätigt. Grundsätzlich wird seitens des Ministeriums das Bestreben der Gemeinde zu allen Maßnahmen begrüßt. Am 08.04.2015 findet ein Abstimmungstermin im LUGV zu den Inhalten und Zielen der Anträge statt.

09.05.2015 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Zur Förderung einer Voruntersuchung zum Projekt „Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See“ gab es einen Abstimmungstermin beim Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, in Groß Glienicke gemeinsam mit der Gemeinde und der von der Gemeinde beauftragten BADC. Der Förderantrag wird nach den dort gegebenen Hinweisen überarbeitet. Ziel ist es, noch in diesem Jahr eine entsprechende Voruntersuchung für das Projekt zur Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See umsetzen zu können. Weiterhin bestand Einigkeit in der Beratung, dass versucht werden sollte, ein Projekt zu einer Sanierung eines Kanals im Bereich Klein-Venedig umzusetzen. Hierzu bietet sich der Kanal „2“ an, der zwischen Heringsdorfer- und Ahlbecker Allee liegt. Der Förderantrag hierzu soll entsprechend von den Mitarbeitern der BADC überarbeitet werden. Eine Sanierung in Klein-Venedig kann nicht losgelöst vom Rangsdorfer See betrachtet werden. Der Rangsdorfer See kann nicht losgelöst von den Zu- und Abflüssen aus den Nachbargemeinden betrachtet werden. Die Zu- und Abflüsse betreffen die Zuständigkeitsbereiche der Stadt Ludwigsfelde (Gemarkung Groß Schulzendorf) und die Zuständigkeitsbereiche der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow. Die BADC, in der auch die beiden Kommunen Ludwigsfelde und Blankenfelde-Mahlow Gesellschafter sind, bietet sich als Koordinator an. Außerdem betreibt die BADC das Einwerben von Mitteln aus Ökologischen Ausgleichsmaßnahmen für entsprechende Projekte in den Gemeinden. Weiterhin ging es bei dem Gespräch auch um die Ökologische Durchlässigkeit der Zülow-Grabenniederung. Insbesondere geht es um die Wiederherstellung des natürlichen Abflusses des Machnower Sees über den Jordangraben. Es sind zwei Bereiche baulich zu verändern. Zum einen ist dies die Wiederherstellung der Verbindung der Powee-See-Niederung zum Zülowkanal. Diese Niederung ist der Bereich des ehemaligen Powee-Sees südlich der Pramsdorfer Straße und östlich von Pramsdorf. Die genannte Verbindung wurde durch Baumaßnahmen an der Bahn vor fast 20 Jahren unterbrochen, hier wurde eine Baustraße als Sanddamm aufgeschüttet am Zülowkanal. Außerdem geht es um die Errichtung eines ökologisch vernünftigen Durchlasses unter der Pramsdorfer Straße. Das derzeit vorhandene Rohr liegt viel zu tief und ist viel zu klein, als das hier z.B. Frösche oder Fischotter dieses nutzen könnten. Mit einem ökologisch vernünftigen Durchlass würden dann auch die Voraussetzungen geschaffen werden, das parallel zur Pramsdorfer Straße ein Radweg gebaut werden könnte, zwischen der Bergstraße und der Ortslage Groß Machnow. Dieser Bereich ist ein Schulweg und war schon vor 20 Jahren für den Bau eines Radweges angedacht. Damals scheiterte der Bau an den naturschutzrechtlichen Bestimmungen in dem genannten Bereich zwischen Machnower See und Powee-Seeniederung. Mit der Herstellung eines vernünftigen Durchlasses könnten hier die Voraussetzungen geschaffen werden, dass ein Radweg, auch für den sicheren Schulweg Richtung Grundschule Groß Machnow und von Groß Machnow zur Oberschule über die Bergstraße, errichtet werden könnte.

12.09.2015 Mitteilungen der Gemeindeverwaltung

Information zum Stand der Projekte zur Sanierung der Zülowgraben-Niederung, der Kanäle in Klein Venedig und des Rangsdorfer Sees Die Informationsvorlage wird zur Kenntnis genommen. Weiteres zur Ausschusssitzung ist im Bürgerinformationssystem der Gemeinde Rangsdorf im Internet nachzulesen.
gez. Rocher

12.12.2015 Anfrage von Dr. von der Bank (Fraktionsfrei) zur Sitzung des Ausschusses für Gemeindeentwicklung, Bauen und Naturraumentwicklung am 03. November 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rocher, hiermit mache ich Sie darauf aufmerksam, dass am Rangsdorfer See der Wasserstand um rund 1/2 Meter gesunken ist (siehe Photos des Watts am Seebad in der Anlage). Möglicherweise ist Ihnen dies allerdings schon bekannt. Kann es sein, dass diese Maßnahme der Wassererneuerung dient, wie bereits vor 2013 von mir vorgeschlagen? Könnten Sie bitte den Sachverhalt erläutern. Bitte verzeihen Sie die Kurzfristigkeit.

Mit freundlichen Grüßen



Antwort des Bürgermeisters

Der stark gesunkene Wasserspiegel des Rangsdorfer Sees ist leider in unserem Umfeld derzeit nichts Besonderes. Wegen der viel zu geringen Niederschläge in den letzten Monaten ist der Wasserstand in vielen Seen und Kanälen drastisch zurückgegangen. Bis vor kurzem war, zum Beispiel der Zülowgraben im Bereich der Straßenbrücke Großmachnower Allee ganz trocken, der Machnower See kaum noch mit einem Boot zu befahren. In den letzten Jahren haben sich die extremen Klimaverhältnisse in der Häufigkeit aus den empirischen Empfindungen erhöht. Aus diesem Grund ist es im Gebiet der Gemeinde Rangsdorf dringend geboten, die Wasserspeicherfunktion an verschiedenen Stellen zu verbessern. Dies betrifft nicht nur den Rangsdorfer See, der noch eine relativ große Tiefe hat und deshalb nicht ganz so schnell austrocknet, sondern unter anderem auch die Kanäle im Bereich Klein Venedig, die zum Teil dieses Jahr ganz trocken waren, und die Zülowseen. In den Zülowseen laufen demnächst Sanierungsmaßnahmen, die durch den Naturschutzfonds Brandenburg gefördert werden.
gez. Rocher

12.12.2015 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 26.11.2015

Die Gemeinde Rangsdorf hat die Finanzierungszusicherung zur Förderung des Vorhabens Rangsdorfer See – Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustandes – Phase 1 zusammen mit dem Kanalsystem Klein Venedig, hier für den Kanal 2 (zwischen Bansiner Allee und Heringsdorfer Allee) durch das Land Brandenburg bewilligt bekommen. Die Zuwendung von 90% der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben wird bestätigt. Ebenfalls bewilligt wurden die Fördermittel für Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte Machnower See – konzeptionelle Voruntersuchung Phase 1 mit einer Zuwendung von 90% der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben.

13.02.2016 Beantwortung der Anfrage von Herrn S. Wilhelm (SPD-Fraktion) zur Sitzung des Bauausschusses am 07.01.2016

23. Frage: – Öffentliche Gewässer: Planungsleistungen 80 T€ für welche Projekte? Nur anteilige Förderung?

Antwort des Bürgermeisters:

Zu den geplanten Maßnahmen in der Zülowgrabeniederung und am Rangsdorfer See (einschließlich der Kanäle in Klein Venedig) wurde mehrmals in der Gemeindevertretung bzw. im Bauausschuss berichtet, mehrere Vorlagen wurden dazu erstellt. In dem Fall sind die Eigenanteile für die Fördermittel und die Bearbeitungskosten für die BADC eingestellt.

09.04.2016 Anregungen zur Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes aus den Fraktionen der Gemeindevertretung

Bündnis 90/ Die Grünen:

4. Einbeziehung des Rangsdorfer Sees in die Gewässerentwicklungskonzeption des Landes Brandenburg

Dr. Ralf von der Bank (Alternative für Rangsdorf):

1. Konzept zur Sanierung des Rangsdorfer Sees, Beginn der Sanierung & Anlegen eines neuen Strandbads, ggf. auch Schlamm- bzw. Sedimententnahme
2. Erhöhung der Zuführung von Niederschlagswasser in den Rangsdorfer See

13.08.2016 Geringe Sichttiefe in den Seen

Im Siethener See herrscht aktuell eine Sichttiefe von nur 35 Zentimetern. Das wurde vom Gesundheitsamt Teltow-Fläming im Rahmen der routinemäßigen Beprobung der Badegewässer am 7. Juli 2016 festgestellt. Auch im Rangsdorfer See beträgt die Sichttiefe nach wie vor nur 33 Zentimeter.

14.01.2017 Anfrage von Stephan Wilhelm (SPD-Fraktion) vom 13.11.2016 zur Sitzung des Ausschusses für Gemeindeentwicklung, Bauen und Naturraumentwicklung am 15. November 2016, beantwortet zum Hauptausschuss am 17.11.2016

1. Öffentliche Gewässer, Aufwendungen für Planungsleistungen (521160), 45.900 €

– Nach Information des Bürgermeisters stehen die geplanten Kosten in unmittelbarem Zusammenhang mit einem zu fördernden Projekt der BADC; nach dortigen Auskünften ist noch kein Förderantrag gestellt, zudem müsste die Gemeinde hierfür erst Eigenmittel bereitstellen (dies ist im HH-Entwurf nicht geschehen). Wenn das Förderprojekt in 2017 nicht möglich ist, sollte der Planungsaufwand entsprechend reduziert werden können.

Antwort des Bürgermeisters:

Bei den Ausgaben für die öffentlichen Gewässer handelt es sich zum einen um Eigenanteile und um Projektbearbeitungskosten für Projekte die durch den Naturschutzfond Brandenburg gefördert werden. Diese werden über die BADC durchgeführt. Konkret geht es um die Herstellung der ökologischen Durchlässigkeit der Zülowniederung, d.h. um die weitere Projektbearbeitung für die Sanierung des Bereichs Machnower See, des Durchlasses des Jordangrabens unter der Pramsdorfer Straße und die Herstellung der Durchlässigkeit des Jordangrabens zum Zülowkanal. Insbesondere ist die Herstellung der ökologischen Durchlässigkeit unter der Pramsdorfer Straße bei Pramsdorf, auch wegen des geplanten Baues der Anbindung des Rangsdorfer Teils westlich der Bahn an dem Bahnübergang Pramsdorf, wichtig. Schon der heutige Zustand ist, unter ökologischen Gesichtspunkten, kaum tragbar. Deshalb ist ein sehr hoher Förderanteil bei der Umsetzung des Projektes zu erwarten. Mit einer ökologischen Erneuerung des Jordangrabendurchlasses würde auch die Radwegeverbindung zwischen Kieselsee und Groß Machnow sicherer werden.

Weiterhin geht es um Projekte zur Sanierung des Rangsdorfer Sees und der Kanäle in Klein Venedig. Die Gemeinde hat hier zunächst den Kanal 2 in Bearbeitung genommen. Dieses Projekt soll über die Gewässerrahmenrichtlinie des Landes Brandenburg gefördert werden. Eigentlich sollten die vorbereitenden Arbeiten schon im Jahr 2016 bearbeitet werden. Leider wurde im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg unter Herrn Minister Vogelsänger (SPD) die entsprechende Förderrichtlinie erst im Herbst durch den Minister unterschrieben. Dies hat eine umfangreiche Bearbeitung im Jahr 2016 letztendlich unmöglich gemacht. Bisher sind nur der Eigenanteil der Gemeinde und die Projektbearbeitungskosten für die BADC 2017 eingeplant gewesen. Dies wird nun, dank des Hinweises, geändert.

Ursprünglich wurden für das Sachkonto 521160 (Aufwendungen für Planungsleistungen) 94.750,00 € beantragt. Diese wurden zunächst auf 60.650,00 € und nun in der 2. Kürzung auf 45.900,00 € reduziert.

13.05.2017 Mitteilungen des Bürgermeisters

Die Gemeinde Rangsdorf hat zur weiteren Konkretisierung der Untersuchung zu Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität im Rangsdorfer See im März die nötigen Förderanträge in Zusammenarbeit mit der BADC beim Landesumweltministerium eingereicht.

14.10.2017 Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 21.09.2017

Die Förderrichtlinien für die Gewässersanierung im Land Brandenburg haben sich verändert, so dass der Förderantrag der Gemeinde Rangsdorf für den Rangsdorfer See derzeit nicht dem aktuellen Stand der Förderung entspricht. Bis vor einem Jahr wurde die Reduzierung der Nährstoffe in einem Gewässer gefördert. Der Rangsdorfer See ist sehr nährstoffreich. Die Förderrichtlinie im Land Brandenburg basiert auf einer Bundesförderrichtlinie. Danach ist die Reduzierung des Nährstoffgehaltes nun nicht mehr förderfähig. Deshalb müssen die Anträge nun überarbeitet werden. Derzeit steht wieder die Gewässermorphologie im Vordergrund, was vorher im Land Brandenburg kein förderwürdiger Tatbestand war. So wird es wieder um die Gestalt des Sees und des Seeuntergrundes bei der Förderung gehen.

14.07.2018 Trocknet der Rangsdorfer See aus?

MÖGLICHE GRÜNDE FÜR DAS SINKEN DES WASSERSTANDES

Wo bleibt das Wasser im Rangsdorfer See? Das fragen sich sicher viele Bürger und Gäste, die in den letzten Tagen am See Erholung suchten.

Normalerweise soll der Wasserstand am Wehr des Rangsdorfer Sees einen Wasserstand von 1,01 m bis 1,05 m erreichen und halten. Um den Wasserstand nicht höher ansteigen zu lassen, kann überschüssiges Wasser über das Wehr am Auslauf des Sees und den Drilling (drei nebeneinander liegende Rohrleitungen) von Klein Venedig in den Zülowkanal gelangen. Seit 2015 ist auch eine Fischtreppe am Zülowkanal am Auslauf des Sees in Betrieb.

Der Rangsdorfer See mit einer Größe von 272 ha (Wikipedia), also 2.720.000 m², wird durch zwei Quellen gespeist, einmal aus dem Glasowbach und zum anderen aus dem Grundwasser-Zustrom des Einzugsgebietes.

Im Juni 2018 zeigte der Pegel 0,86 m an. Es fehlen also ca. 20 cm. Warum?

Dazu ein Zahlenspiel, welches nicht sehr wissenschaftlich ist, aber die Dimensionen verdeutlichen soll: Vor wenigen Tagen gab es einen enormen Niederschlag mit über 30 mm = 3 cm = 0,03 m. Um diesen Wert könnte der Wasserspiegel des Sees gestiegen sein, also auf 0,89 m, vielleicht auch durch den Zufluss vom Glasowbach auf etwas über 0,90 m. Die Niederschlagsmenge von diesem Ereignis auf die Seefläche entspricht ca. 82.000 m³.

Trotzdem fällt der Seewasserstand kontinuierlich. Überschläglich rechnet man bei hoher Sonneneinstrahlung und Wind mit Verdunstungswerten von 0,4 cm bis 1,0 cm. Pro Tag! Das würde auf den See bezogen rund 11.000 m³ pro Tag bedeuten. Der Glasowbach bringt im Mittel einen Zufluss von 70 l/s = 0,07 m³/s, was einem täglichen Zufluss (im Jahresmittel!) von 6.000 m³/Tag bedeutet. Der Fischaufstieg hat einen maximalen Wasserabfluss (der Pegel ist dann bei 1,05 m) von 0,026 m³/s was einer Menge von 2.200 m³/d entspricht. Gegenwärtig läuft vielleicht noch ein Drittel der Menge über den Fischaufstieg ab. Würde jeder Rangsdorfer Bürger täglich 10 Eimer Wasser aus dem See auf seinem Grundstück verteilen, würde dies 1.000 m³ / Tag bedeuten.

Das zeigt, dass viele Einflüsse zum Absinken des Wasserstandes führen, aber die Verdunstung dabei meistens unterschätzt wird. Und diese steigt durch die zunehmende Erwärmung weiter an. Der Seespiegel sinkt somit nicht, weil das Wasser über den Fischaufstieg abläuft oder das Wehr falsch eingestellt ist, wie oft vermutet wird.

WBV Dahme-Notte / T. Woitke Geschäftsführer

08.12.2018 Anfrage von Herrn Stephan Wilhelm (SPD-Fraktion) zur Sitzung des Gemeindeentwicklungsausschusses am 13.11.2018:

Natur und Landschaftspflege: welche Planungsleistungen (48.400 €) sind vorgesehen? Sind dafür Fördermittel gegenzurechnen?

Antwort des Bürgermeisters:

Bei den Planungsleistungen handelt es sich im Wesentlichen um die Erstellung der Förderanträge für die Sanierung des Rangsdorfer Sees und den Durchlass in Höhe des Jordangrabens durch die Pramsdorfer Straße. Fördermittel sind hier noch nicht vorgesehen. Zunächst einmal ist ein entsprechender Fördermittelantrag auszuarbeiten.

12.01.2019 Informationen aus der Sitzung des Ausschusses für Gemeindeentwicklung, Bauen und Naturraumentwicklung vom 18.09.2018 in der Zeit von 19:00 Uhr bis 21:14 Uhr

Sachstand zu den vorbereitenden Arbeiten zur Sanierung des Rangsdorfer Sees IV/2018/177

Wegen der großen Trockenheit im Sommer waren Teile der Kanäle in Klein Venedig Trocken gefallen. Aus dem Grund wurde geprüft, weil teilweise Schlamm ausgebagert werden kann. Dazu wurde der Wasser- und Bodenverband in der Sache befragt. Der Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbands, Herr Woitke, hat dazu in der Sitzung umfangreiche Erläuterungen gegeben. Vorgesehen war evtl. den Kanal 2 (zwischen Bansiner Allee und Heringsdorfer Allee) Teil- zu- entschlammen. Dies wäre aber nur möglich, wenn an mehreren Stellen am Rande des Kanals eine größere Masse Schlamm zum Entwässern zwischengelagert werden könnte und dann von dort nach einer Trocknung abtransportiert werden könnte. Dies ist wegen der Bebauung am Kanal nicht möglich. Alle anderen Möglichkeiten mit Saugbagger und Ähnlichem verursachen erhebliche Kosten. Bei diesen Techniken ist es für die Kosten fast unerheblich, ob im Kanal Wasser steht. Die Kanalflächen befinden sich nicht in Eigentum der Gemeinde, sondern gehören in der Regel zu den anliegenden Grundstücken, wurde von den Ausschussmitgliedern festgestellt. Aus dem Grund müssten sich an den Sanierungskosten eigentlich die Anwohner mit beteiligen. Verabredet wurde, dass über ökologische Ausgleichsmaßnahmen (zum Beispiel wegen eines Neubaus einer Lagerhalle) versucht werden soll, die Finanzierung der Arbeiten teilweise zu ermöglichen. Dazu ist es nötig ein entsprechendes Projekt zu erarbeiten und von den Naturschutzbehörden des Landes Brandenburg als Ausgleichsmaßnahme anerkennen zu lassen.

Entschlammung des Kanals 2 in Klein Venedig (zwischen Heringsdorfer Allee und Bansiner Allee) BV/2018/910

Im Ergebnis der vorgenannten ausführlichen Diskussion wurde vorgeschlagen Mittel bereit zu stellen, um solche Projekte erarbeiten zu lassen. Herr Brockhaus stellte dazu einen entsprechenden Änderungsantrag zum Beschlusstext. Dieser wurde vom Bürgermeister übernommen. Der Ausschuss empfahl dem Hauptausschuss der Beschlussvorlage zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis: Ja: 7 | Nein: 0 | Enthaltung: 0

Auszug aus dem Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung der Gemeindevertretung am 21. Februar 2019

In der Anlage erhalten Sie ein Schreiben wegen der Sanierung des Rangsdorfer Sees des Landkreises Teltow-Fläming. Sie hatten mehrheitlich in der vorletzten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen, die Mittel zum Projekt zur Sanierung des Rangsdorfer Sees zugunsten des Gehwegbaus in der Kienitzer Straße im Bereich der Ostgotenallee zu kürzen. Als Begründung führte Stephan Wilhelm an, der den Antrag zur Kürzung der Mittel für die Seesanieung einbrachte, dass der Landkreis sich um die Seesanieung nun kümmere. Da mir nicht bekannt war, was der Kreis konkret an dem See, der überwiegend der Gemeinde Rangsdorf gehört, derzeit plant, habe ich nachgefragt. In dem Antwortschreiben hat die Beigeordnete, Dietlind Biesterfeld, geantwortet, dass die Arbeiten des Landkreises in den Anfängen stecken, d. h. es werden erst einmal Konzepte erarbeitet. Weiterhin ist vorgesehen, dass sich die betroffenen Kommunen

mit einem Eigenanteil an den möglichen Arbeiten beteiligen. Deshalb wird angeraten, finanzielle Mittel im Haushalt weiter zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde Rangsdorf ist hier schon weiter als der Landkreis. Deshalb beabsichtige ich auch, zur allgemeinen Information zu dem Thema evtl. im April 2019 zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung einzuladen. In dieser kann dann der Landkreis seine Vorhaben noch einmal konkretisieren, ebenso der neugegründete Verein zur Sanierung des Sees. Von Seiten der Gemeinde wird der aktuelle Arbeitsstand ebenfalls dargestellt werden. Zu der Veranstaltung sollen die verschiedenen „Interessenten“ am Rangsdorfer See mit eingeladen werden, auch die größten institutionellen Nutzer des Sees, also der Anglerverein, der Seesportclub und die Rangsdorfer Segelgemeinschaft 53 e. V., weiterhin die Strandbadpächter, das Seehotel, die Seeschule, der Fischer und natürlich | 14 | 9. März 2019 | Nr. 3 | Woche 10 MITTEILUNGEN des Bürgermeisters — Mitteilungen des Bürgermeisters — vom Landkreis die Naturschutzbehörde. Es wäre aus meiner Sicht schon sehr hilfreich, wenn der Landkreis die Arbeiten der Gemeinde mehr als bisher unterstützen würde.

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeindevertreter, sehr geehrte Beauftragte der Gemeinde, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, zur Einwohnerversammlung am Montag, den 15.04.2019, um 19:00 Uhr werden Sie hiermit recht herzlich eingeladen.

Sitzungsort: Sitzungsraum, Seebadallee 30, 15834 Rangsdorf

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil:

1. Begrüßung

2. Vorstellung der bisherigen Untersuchungsergebnisse zur Sanierung des Rangsdorfer Sees durch die FU Berlin und die von der Gemeinde beauftragte BADC GmbH; Vorstellung der Sanierungskonzepte des Landkreises Teltow-Fläming und des Vereins zur Rettung des Rangsdorfer Sees

3. Erläuterung der Ziele und Pläne für den Rangsdorfer See seitens der größten Nutzer eingeladen sind:

– Anglerverein Rangsdorfer See e. V.

– Fischer

– Rangsdorfer Segelgemeinschaft 53 e. V.

– Seehotel Berlin-Rangsdorf

– Seeschule Rangsdorf

– Strandbad Rangsdorf GmbH

– Untere Naturschutzbehörde des Landkreises TF

– Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“

4. Beratung zur weiteren Vorgehensweise

25.02.2019 Rocher

Pressemitteilung des Bürgermeisters vom 26.03.2019

Fördermittel zur Sanierung des Rangsdorfer Sees rechtzeitig beantragt

Gestern wurden durch die Gemeinde Rangsdorf nach Zuarbeit durch die BADC GmbH Fördermittel beim Land Brandenburg für vorbereitende Maßnahmen zur Sanierung des Rangsdorfer Sees und des Machnower Sees beantragt. Mitte Februar wurde die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der naturnahen Entwicklung von Gewässern und zur Förderung von Maßnahmen zur Stärkung der Regulationsfähigkeit des Landschaftswasserhaushaltes“ nach einer Überarbeitung rückwirkend zum 01.01.2019 in Kraft gesetzt. Nach dieser Richtlinie sind die geplanten Maßnahmen für die Sanierung der beiden Seen förderfähig. Anmeldeschluss für die Einreichung der Unterlagen an das Wasserwirtschaftsamt war der 25.03.2019. Mit dem Förderantrag konnte das nötige fachliche Gutachten des Landesumweltamtes mit eingereicht werden, da dieses zu der Erarbeitung der Anträge schon frühzeitig beteiligt wurde. Die konkreten Einzelheiten zu den Maßnahmen zum Rangsdorfer See werden in einer Einwohnerversammlung am 15.04.2019 um 19:00 Uhr im Rathaus vorgestellt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen. Die Gemeinde Rangsdorf bemüht sich seit vielen Jahren um die Sanierung des Rangsdorfer Sees. Die Vorbereitungen, in Kooperation mit der BADC und TERRA URBANA, der letzten Jahre haben sich ausgezahlt, da nur deshalb auch die Einreichung aller Unterlagen für den Fördermittelantrag in

der kurzen Zeit möglich war. Die Studie zu den konzeptionellen Vorarbeiten für Maßnahmen zur Verbesserung des chemischen und ökologischen Seezustandes, Phase 1 wurde gefördert und liegt mit Stand 2016 vor. Leider wurde der Antrag auf Förderung der Phase 2 nach einer Änderung der Förderrichtlinie in den letzten Jahren abgelehnt, da er nach den Änderungen den Förderkriterien nicht mehr entsprach. Auch um die Sanierung des Machnower Sees hat sich die Gemeinde Rangsdorf intensiv bemüht. In einer geförderten Projektphase wurde 2016 eine umfangreiche Recherche der Datenlage und eine Zusammenfassung bisheriger Untersuchungen vorgenommen. Nunmehr soll eine gezielte Untersuchung der Nährstoffeinträge in den See und die Ableitung nachhaltiger Maßnahmen zur Verbesserung des Seezustandes erfolgen. Auch hier wurde ein Förderantrag in den letzten Jahren, nach der Änderung der Richtlinie, abgelehnt. Aktuell hoffe ich auf positive Stellungnahmen des Wasserwirtschaftsamtes zu den Anträgen und somit auch auf eine Förderung zur Weiterführung der Verfahren zur Sanierung sowohl des Rangsdorfer als auch des Machnower Sees. Erfreulich ist auch, dass engagierte Bürger einen Verein zur Rettung des Rangsdorfer Sees gegründet haben. Da die Frist zur Einreichung der Fördermittelunterlagen in diesem Jahr bereits abgelaufen ist, ist es bedauerlich, dass der Verein erst einmal zum weiteren Verlauf zur Sanierung des Rangsdorfer Sees in diesem Jahr nicht mitwirken kann. Zudem wurde auch ein Projekt für die Sanierung des Kanals 2 (zwischen Bansiner Allee und Heringsdorfer Allee) erarbeitet. Dies wird den Anwohnern als Eigentümer der Kanalflächen in einer Beratung Anfang April vorgestellt werden.

gez. Rocher

Pressemitteilung des Bürgermeisters vom 13.05.2019
Vorbereitende Untersuchungen zur Sanierung des Rangsdorfer Sees

Nach der Diskussion im Zusammenhang mit dem Besuch des „Robur“ des rbb am Strand des Rangsdorfer Sees am 10.05.2019 wird die Gemeinde Rangsdorf zur Vermeidung von weiteren Missverständnissen umfangreichere Untersuchungen in Auftrag geben müssen, als dies bisher vorgesehen war. In der Diskussion wurde unter anderem behauptet, dass nach wie vor über die Düngung von Feldern und Wiesen Nährstoffe in den See über Oberflächengewässer eingetragen werden. Weiterhin wurde der schlechte Zustand des Sees auf die große Weißfischpopulation im See zurückgeführt bzw. auch über einen erhöhten Eintrag von Nährstoffen über den Zufluss über den Glasowbach. In den vergangenen Jahren wurde schon fast alles untersucht. Da es aber nach wie vor Vermutungen zu verschiedenen Nährstoffeintragsquellen gibt, sollten entsprechende Untersuchungen vorgenommen werden, um festzustellen, ob die Behauptungen berechtigt sind. Zusätzliche Ermittlungen führen dazu, dass der bisherige Umfang der Untersuchungen nicht ausreichen wird. Der bisher vorgesehene Umfang wurde mit den Fachbehörden des Landes Brandenburg mit der Antragstellung auf Fördermittel abgestimmt. Dies bedeutet, dass nun ein Auftragsvolumen über 100.000 Euro zu erwarten sein wird. Alle bisherigen Vorbereitungen zur Vergabe des Auftrages sind dementsprechend zu überarbeiten. Die vorbereitenden Arbeiten zur Stellung des Förderantrags durch die Firma Terra Urbana sind für das Vergabeverfahren teilweise als Leistungsverzeichnis zu verwenden. Die Durchführung eines Vergabeverfahrens war ohnehin nach dem Erhalt einer Förderung nötig. Nun wird eine öffentliche Ausschreibung nötig sein, da der Auftragswert über 100.000 Euro liegen wird. Bei den Vergabeverfahren kann sich die Firma Terra Urbana nicht an der Ausschreibung beteiligen, weil die Firma Teile des Leistungsverzeichnisses erstellt hat. Der vom Verein „Rettung des Rangsdorfer Sees e. V.“ vorgeschlagene runde Tisch soll möglichst noch im Juni stattfinden. Hier soll nun beraten werden, welche zusätzlichen Untersuchungen in ein entsprechendes Leistungsverzeichnis für eine Ausschreibung aufzunehmen wären. Eine Ausschreibung kann sowieso erst nach der Bewilligung der Fördermittel erfolgen, nun auch nach einem entsprechenden Beschluss der Gemeindevertretung. Grund ist, dass die Hauptsatzung der Gemeinde Rangsdorf vorschreibt, dass über die Einleitung von Vergabeverfahren ab einem Wertumfang von über 100.000 Euro die Gemeindevertretung zu entscheiden hat. In dem Fall wird die Gemeindevertretung dann auch entscheiden müssen, wie eventuelle Mehrkosten gegenüber den entsprechenden Haushaltsansätzen gedeckt werden.

gez. Rocher

19 Badestellen untersucht
KEINE BEANSTANDUNGEN

Das Gesundheitsamt überprüfte am 5. und 6. Juni die Qualität der Badegewässer an 19 Badestellen in TF. Es wurden Wassertemperaturen zwischen 23,1°C im Motzener See und im Kiessee Horstfelde und 28°C im Rangsdorfer See ermittelt. Die Sichttiefen lagen zwischen 0,30 m im Rangsdorfer See und 0,37 m im Kliestower See und 2,00 m (Großer Zeschsee und Motzener See). Die Laborergebnisse der entnommenen Wasserproben zeigen, dass keine der untersuchten Badestellen mit gesundheitsgefährdenden Bakterien belastet ist. Achtung: Bei so geringen Sichttiefen, wie derzeit im Rangsdorfer See und im Kliestower See, sind im Bedarfsfall Rettungsmaßnahmen nur erschwert möglich. Insbesondere im Wasser spielende Kinder und Nichtschwimmer sollten besonders beobachtet bzw. beaufsichtigt werden.

Bürgermeister – Information Oktober 2019

Schrott im Rangsdorfer See gefunden Es wurde Schrott im Rangsdorfer See entdeckt. Die Mitarbeiter des Bau- und Betriebsamtes der Gemeinde haben mit dem Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte den Schrott aus dem Rangsdorfer See in Höhe der Seeschule entfernt. Im Bereich der Krümmen Lanke (nördlicher Seebereich) wurde der Schrott noch nicht entfernt. Hier ist der Landkreis Teltow-Fläming zuständig. Erste Versuche zur Bergung sind gescheitert.

Einleitung von Niederschlagswasser in den Glasowbach Noch im September dieses Jahres soll, sofern es regnet, das Niederschlagswasser vom Flughafen BER in Schönefeld über den Glasowbach in den Rangsdorfer See geleitet werden, teilt das Umweltamt des Landkreises Teltow-Fläming in einem Schreiben an die Gemeinde mit. Sofern es große Mengen Niederschlag auf den versiegelten Flächen des Flughafens gibt, versickern diese nicht einfach, sondern müssen abgeleitet werden. Im jetzt geplanten Probetrieb werden der Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ und die Flughafen Berlin-Brandenburg GmbH eng zusammenarbeiten und sehr engmaschig an festgelegten Messstellen die Wasserstände kontrollieren, um jedwede Gefahr durch das Einleiten zu vermeiden. Langfristig könnte das Einleiten des Regenwassers des Flughafens BER Teil der Maßnahmen sein, die dazu beitragen, den Wasserstand des Rangsdorfer Sees zu stabilisieren.

14.12.2019: Kanäle in Klein Venedig ausgebaggert

Anfang November wurden im Rangsdorfer See die Zuflüsse der Kanäle vom Schlamm befreit. Die Baggerarbeiten in Klein Venedig führte der Wasser- und Bodenverband im Auftrag der Gemeinde durch. Ziel ist es, den Wasseraustausch zwischen den Kanälen und dem Rangsdorfer See zu verbessern.

12.01.2020: Gemeinde Rangsdorf hat Fördermittelbescheid zur Weiterführung der Untersuchungen zur Sanierung des Rangsdorfer Sees erhalten

Nach der Richtlinie des Ministeriums für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) des Landes Brandenburg über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der naturnahen Entwicklung von Gewässern und zur Förderung von Maßnahmen zur Stärkung der Regulationsfähigkeit des Landschaftswasserhaushaltes (Richtlinie Gewässerentwicklung /Landschaftswasserhaushalt – RL GewEntw / LWH vom 09.07.2019 hat die Gemeinde Rangsdorf am 25.11.2019 den Bewilligungsbescheid über eine Zuwendung in Höhe von 99.000 € für Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustandes des Rangsdorfer Sees einschl. Kanalsystem Klein Venedig erhalten. Hierbei soll auf der Grundlage der geförderten konzeptionelle Vorarbeiten zu den Sanierungsmaßnahmen, in denen eine Zusammenfassung und Auswertung der vorhandenen Daten und Unterlagen erfolgte, ein einjähriges investigatives Monitoring zur Ermittlung der Belastungsursachen im Einzugsgebiet und ihres Anteils am Nährstoffeintrag in den Rangsdorfer See (Abflüsse, Konzentrationen) erfolgen. Ziel ist die Ableitung konkreter interner als auch externer Maßnahmen zur Verringerung der Phosphorbelastung im See und zur Verbesserung des Zustandes im Rangsdorfer See und im unterhalb liegenden Zülowkanal. Dieses Vorhaben wird im Rahmen des Entwicklungsprogrammes für den ländlichen Raum in Brandenburg und Berlin für die Förderperiode 2014 – 2020 – Maßnahme M07 (Investitionen in die naturnahe Gewässerentwicklung) finanziert. Die Zuwendung für dieses Vorhaben setzt sich aus EU-Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und Landesmitteln zusammen. (www.eler.brandenburg.de)

08.02.2020: Aus dem Rathaus

Liebe Rangsdorferinnen und Rangsdorfer, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der Rückblick auf das vergangene Jahr verdeutlicht nicht nur die positiven Veränderungen in unserer Gemeinde, sondern auch den Wandel unseres Klimas. Besonders sichtbar wurden die Folgen eines extrem trockenen und heißen Sommers an unseren Seen. Der Wasserstand des Rangsdorfer Sees schrumpfte erheblich. Trotz Niederschläge in den letzten Monaten fehlt nach wie vor Wasser im See. Noch beunruhigender zeigte sich die Situation am Machnower See, der im vergangenen Jahr nahezu ausgetrocknet war. Der Zülowgraben, der den See eigentlich mit Wasser versorgt, war über Wochen hinweg trocken. Auch in diesem See ist die Höhe des Winterstaus des Wasserstandes noch längst nicht erreicht.

Klaus Rocher, Bürgermeister

04.04.2020: Sanierung des Rangsdorfer Sees

PETITION VERSPÄTET EINGEREICHT

Die Rettung des Rangsdorfer Sees liegt vielen Einwohner/innen und Gästen unserer Gemeinde am Herzen. Dies belegt auch eine Petition des Vereins für die Rettung des Rangsdorfer Sees, die am 17. Februar durch Oliver Scharfenberg (Die Rangsdorfer) eingereicht wurde. 872 Unterschriften wurden auf einer Online-Petitionsplattform für die Sanierung des Sees gesammelt. Leider mussten die Petenten lange darauf warten, dass ihre Unterschriften den Weg ins Rathaus fanden. Denn die meisten Petenten unterschrieben bereits im April und Mai die Forderungen. Verwirrend sind dabei die unterschiedlichen Inhalte, für die Unterschriften gesammelt wurden. Obwohl es drei verschiedene Forderungskataloge mit unterschiedlichen Schwerpunkten gab, wurden sämtliche Unterschriften online zu einer Petition zusammengefasst. So enthält beispielsweise eine Variante der Petition nicht die Forderung, Ackerland in Grünland umzuwandeln. Abgesehen davon müsste diese Forderung an die Nachbargemeinden gestellt werden, in deren Gemarkungen die Ackerflächen am Rangsdorfer See fallen. Eine weitere Forderung betrifft das Zurückdrängen des Schilfgürtels. Das Schilf steht jedoch unter Naturschutz. Die Untere Naturschutzbehörde verbietet deshalb einen Rückschnitt. Die geforderte Entschlammung der Kanäle ist inzwischen bereits in gemeindeeigenen Bereichen erfolgt. Kanal 3 und 4 wurden schon ausgebaggert. Bei Kanal 2 laufen derzeit noch die Untersuchungen. Es ist zu erwähnen, dass sich der Kanal 2 in Privatbesitz befindet. Acht Millionen DM wurden bereits in den Rangsdorfer See in den 1990er Jahren investiert. Leider sorgte das nur für einen kurzfristigen Erfolg. Um künftig nachhaltige Maßnahmen zur Seerettung durchführen zu können, ist die umfassende Untersuchung des Sees und die Zusammenführung vorhandener Messwerte entscheidend. Ob die ebenfalls geforderte Belüftung des Rangsdorfer Sees Erfolg verspricht, kann dabei genauso erforscht werden, wie die Ursache für hohe Nährstoffeinträge, deren Reduzierung auch eine Forderung der Petenten ist. Ende November 2019 wurde der Gemeinde Rangsdorf eine Zuwendung des Landes in Höhe von 99.000 € bewilligt. Das Geld wird für konzeptionelle Vorarbeiten zu den Sanierungsmaßnahmen genutzt. Belastungsursachen im Einzugsgebiet und ihr Anteil am Nährstoffeintrag in den Rangsdorfer See werden erforscht, um Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustandes des Rangsdorfer Sees einschließlich des Kanalsystems Klein Venedig abzuleiten. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind eine notwendige Voraussetzung, um für die Sanierung des Sees überhaupt Fördermittel zu erhalten.

Rangsdorfer See – Fischbestand

Der Fischbestand im Rangsdorfer See kann nun untersucht werden. Wir haben vom Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung Zuwendungen in Höhe von fast 15.000 € erhalten. Im Anschluss kann entschieden werden, welche Fischarten und Fischmassen dem See entnommen und welche eingesetzt werden sollen. Diese Maßnahme verbessert die Wasserqualität und dient auch als Maßnahme im Rahmen der Seesanieung.

Absperrung des Umleitgrabens

MASSNAHME ZUR VERHINDERUNG DES WASSERABFLUSSES AUS DEM RANGSDORFER SEE WIRD GEPRÜFT

Im Rahmen der diesjährigen Gewässerschau des Wasser- und Bodenverbandes „Dahme-Notte“ wurde vereinbart, dass eine temporäre Absperrung des Umleitgrabens am südlichen Rand des Rangsdorfer Sees

erfolgen soll, über den bei steigendem Wasserstand vermutlich Wasser aus dem Rangsdorfer See in Richtung Königsgraben abfließt. Die Ursache des Problems ist die extreme Trockenheit im vergangenen Jahr, durch die der Rangsdorfer See mehr verlandet und der moorige Uferbereich auf der westlichen Seeseite ausgetrocknet und zusammengesackt ist. Dadurch hat er deutlich an Höhe verloren, so dass ein Überlauf in den Umleitgraben erfolgen kann. Außerdem sind durch die große Anzahl von Wildschweinen in diesem Bereich starke Wühlschäden zwischen See und Graben zu verzeichnen, die ebenfalls Wasserabflüsse in den Umleitgraben ermöglichen. Mit der Absperrung des Umleitgrabens soll geprüft werden, ob dies eine geeignete Maßnahme ist, um den Wasserstand des Rangsdorfer Sees positiv zu beeinflussen. Nach Beobachtung der Situation und Auswertung ist dann zu entscheiden, ob eine dauerhafte Absperrung sinnvoll ist und durchgeführt werden kann.

09.05.2020: Kunststoffpalisaden als Absperrung

WASSERABFLUSS AUS DEM RANGSDORFER SEE SOLL VERHINDERT WERDEN

Am 10. März erfolgte eine temporäre Absperrung des Umleitgrabens am südlichen Rand des Rangsdorfer Sees, über den bei steigendem Wasserstand Wasser aus dem Rangsdorfer See in Richtung Königsgraben abfließt. Die Ursache des Problems ist die extreme Trockenheit im vergangenen Jahr, durch die der Rangsdorfer See mehr verlandet und der moorige Uferbereich auf der westlichen Seeseite ausgetrocknet und zusammengesackt ist. Eine weitere Ursache sind die starken Wühlschäden von Wildschweinen in diesem Bereich. Die vorgenommene Absperrung würde jedoch bei einem Anstieg des Seepiegels eine Vernässung der angrenzenden Grünlandflächen zur Folge haben. Deshalb wird derzeit gemeinsam mit der Unteren Wasserbehörde nach einer dauerhaften Lösung gesucht. Diese soll darin bestehen, leichte Kunststoffpalisaden als Absperrung der Überlaufbereiche des Sees zum Graben einzusetzen. Diese können mit Robinienpfählen im Boden befestigt werden. Geprüft wird zudem, in welchem Umfang der Uferbereich vor Wildschweinen geschützt werden sollte.

06.06.2020: Untersuchungen des Rangsdorfer und des Machnower Sees beauftragt BASIS FÜR SANIERUNG BEIDER SEEN

Ende November 2019 wurde der Gemeinde Rangsdorf eine Zuwendung des Landes Brandenburg bewilligt, um den Rangsdorfer und den Machnower See zu untersuchen. Die Aufträge dafür wurden nun unterzeichnet, so dass zeitnah mit den Forschungsarbeiten begonnen werden kann. Auf Basis der Untersuchungsergebnisse sollen konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die der Sanierung beider Seen dienen. Die Investitionsbank des Landes Brandenburg fördert die Untersuchungen mit 99.000 Euro für den Rangsdorfer See und mit rund 95.000 Euro für den Machnower See. Belastungsursachen im jeweiligen Einzugsgebiet und deren Anteil am Nährstoffeintrag in die Seen werden dabei unter anderem erforscht, um Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustandes der Seen abzuleiten. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind eine notwendige Voraussetzung, um für die Sanierung der Seen die notwendigen Fördermittel zu erhalten.